

GESCHÄFTSBERICHT 2012



DIE BÜRGSCHAFTSBANK IM ÜBERBLICK

	2012	2011
	T€	T€
verbürgte Kredite	123.726	147.048
Bürgschafts- und Garantiebestand	540.953	544.490
Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken	96.626	98.540
Rückstellungen für ungewisse Risiken aus Bürgschaftsübernahmen	10.714	9.708
Eigenkapital	28.674	27.233
bezahlte Ausfälle	12.364	10.550
Jahresüberschuss	1.441	1.545

Bürgschaften und Garantien in Höhe von insgesamt rund 3,3 Milliarden Euro haben die Bürgschaftsbank und ihre Rechtsvorgängerinnen seit ihrer Gründung der mittelständischen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt.

Mit dieser Bürgschaftssumme konnten Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 8,5 Milliarden Euro realisiert werden, die ohne diese Förderung gar nicht oder nicht in dem beabsichtigten Umfang hätten umgesetzt werden können.

GESCHÄFTSBERICHT 2012





Einschließlich ihrer beiden Geschäftsführer beschäftigt die Bürgschaftsbank NRW 50 Mitarbeiter. Mit finanzwirtschaftlicher Kompetenz und betriebswirtschaftlichem Know-how stehen sie mittelständischen Unternehmen auch in schwierigen Fällen zur Seite. Die Bürgschaftsbank NRW bietet Unternehmern Sicherheit für deren Investitionen, indem sie selbst ins Risiko geht.

Herzlichen Dank!

Nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lassen sich die Aufgaben der Bürgschaftsbank erfüllen. Auch im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz einen wesentlichen Beitrag zum geschäftlichen Erfolg der Bank geleistet. Die Geschäftsführung dankt ihnen dafür herzlich.

Partnerschaftlich und konstruktiv war auch im Jahr 2012 die Zusammenarbeit mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden – auch dafür sagt die Geschäftsführung herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank NRW sowie allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen eingebracht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben.

Reibungslos und von gegenseitigem Vertrauen geprägt verlief auch 2012 die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Förderfähigkeit der Bürgschaftsbank NRW nicht denkbar.

4	Bürgschaftsbank NRW <i>Der Partner im Risiko</i>
6, 14, 22	Die Bank und ihre Kunden
8, 16, 24	Bericht der Geschäftsführung
28	Mehr Service im Internet
30	Bürgschaftsbank im Dialog
32	Nachrichten aus dem VDB
33	Nachrichten aus der Bürgschaftsbank NRW
34	Auf einen Blick
36	Organe der Bürgschaftsbank
42	Lagebericht der Geschäftsführung
53	Jahresabschluss
54	<i>Bilanz</i>
56	<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>
58	<i>Anhang</i>
64	Bestätigungsvermerk
65	Bericht des Aufsichtsrates
66	Statistik

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Geschäftsbericht bei der Nennung von Personen/-gruppen die maskuline Form des Substantivs gewählt.

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:

Arbeitsgemeinschaft Mittelstand: Jahresmittelstandsbericht 2012

Creditreform: Insolvenzen in Europa 2012; Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand Herbst 2012 und Frühjahr 2013; Wirtschaftslage Handwerk Frühjahr 2013

Ernst & Young GmbH: Mittelstandsbarometer 2013

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

KfW Bankengruppe: Unternehmensbefragung 2012

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer (diverse Ausgaben 2012 und 2013)

Statistisches Bundesamt (Destatis)

Der Partner im Risiko

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, sind die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Das Basel III-Regelwerk wird die Bedeutung dieser Faktoren noch erhöhen. Für kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere solche mit kleinen oder größeren Schönheitsfehlern in der Bilanz, hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger, und für zahlreiche Firmen kann der erschwerte Kreditzugang existenzgefährdend sein.

In dieser Situation kann allein unsere Bürgschaft fehlende Sicherheiten und unzureichende Selbstfinanzierungsmöglichkeiten ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank unverändert ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen getragen. Die Bürgschaftsbank geht für und mit dem Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, damit Erfolg versprechende Investitionen nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich betriebswirtschaftliche Daten – und



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW:
Lothar Galonska und Manfred Thivessen (rechts)

zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, ggf. unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller häufig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die externe Sichtweise der Bürgschaftsbank-Fachleute schon vielen Unternehmern potenzielle betriebliche Schwachstellen offenbart, deren sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank NRW ist es – entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft – möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmern Investitionen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten. Dies impliziert eine Risikobereitschaft, die im Bankensektor ansonsten nicht anzutreffen ist.

Die Bürgschaftsbank NRW übernimmt

- Bürgschaften für Bankkredite (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Bankbürgschaften für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge
- Garantien für Kapitalbeteiligungen
- Bürgschaften für Bausparkassendarlehen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen
- Investitionen für Geschäfts- und Betriebsweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 % eines Darlehensbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1,25 Millionen Euro. Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 15 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programm-Darlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kombination zinsgünstiger Mittel in Verbindung mit einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmern und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage neben einer angemessenen echten Eigenbeteiligung an den Finanzierungskosten beim Unternehmer auch den Willen und die Fähigkeit zur Leistung voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine 100%-Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch kosten- und risikomindernd aus. Ebenso wie ein Kredit ist auch die Bürgschaft letztlich eine Finanzdienstleistung, die jederzeit gegen Entgelt in Anspruch genommen werden kann.

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne Einschaltung einer Hausbank – für maximal 100.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Kredit bei einer Bank ihrer Wahl deutlich erleichtert.

Wellness und Spitzenkosmetik

Sich einfach mal wohlfühlen, in entspannter Atmosphäre und stilvollem Ambiente – das versprechen die drei Kölner „Babor Beauty Spa“-Studios von Günther Spitzfaden und Claudia Heise ihren Kunden. Sie bieten nicht nur Wellness und Spitzenkosmetik, sondern in Summe „Verwöhnzeit“.

Und sie lösen dieses Versprechen ein. Wer das Babor Spa in der Kölner Schildergasse betritt, lässt den Alltagsstress zurück. In den aufwendig und anspruchsvoll eingerichteten Behandlungszimmern umfassen die Kundinnen (nur zehn Prozent der Kunden sind Männer) sanfte Musik, psychologisch eingesetzte Farben, eine indirekte Beleuchtung und ausgefallene Dekorationen. Es ist eine Gegenwelt zum Alltag.



„Wir bieten auch gemeinsame Behandlungen für Paare an“, sagt Geschäftsführer Günther Spitzfaden.

www.baborspa.de

Geschaffen haben sie, in der Schildergasse ebenso wie in Köln-Junkersdorf und Köln-Rodenkirchen, Claudia Heise und Günther Spitzfaden, die sich 2009 kennenlernten. Heise war damals selbstständige Heilpraktikerin und Kosmetikerin mit sehr tiefen Kenntnissen auf beiden Gebieten, Spitzfaden arbeitete als Marketingprofi mit Umsatz- und Mitarbeiterverantwortung für eine Filialkette. Und der 44-Jährige fragte sich: Warum gibt es, anders als im Vertrieb von Kosmetika, keine Geschäftsketten für kosmetische Behandlungen?

Aus der Lebens- wurde nun auch eine Geschäftspartnerschaft. Heise hatte das Wellness- und Kosmetik-Know-how, Spitzfaden wusste, „wie man Filialen aufbaut“ – daraus wurde die Babor Spa GbR Spitzfaden und Heise. Während sich die Finanzierung der ersten beiden Beauty-Studios – das zweite mit Unterstützung durch die Bürgschaftsbank – problemlos darstellen ließ, machte Spitzfaden bei der Übernahme eines etablierten Wellness-Studios in bester Kölner Citylage eine neue Erfahrung: Zwei Banken winkten ab, trotz einer lediglich fünfstelligen Kreditsumme.

Spitzfaden erinnerte sich an die Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsbank und beantragte eine Bürgschaft ohne Bank, die das Neusser Institut auch zusagte. „Dort war man, anders als die Banken, von der Sinnhaftigkeit meines Vorhabens schnell überzeugt“, sagt der Kölner Unternehmer. Denn das zuvor von einer Kosmetikkette betriebene Wellness-Studio verfügte bereits über einen jahrelang aufgebauten festen Kundenstamm – für Claudia Heise



und ihren Lebenspartner eine einmalige Gelegenheit, die sie nicht ungenutzt lassen wollten. „Ohne Bürgschaft hätten wir diese Übernahme wohl nicht stemmen können“, sagt Spitzfaden, denn die beiden anderen Beauty-Studios befinden sich noch im Aufbau.

Inzwischen beschäftigt die Babor Spa GbR 14 Mitarbeiterinnen, darunter zehn Fachkosmetikerinnen, bei denen sich die überwiegend weibliche Kundschaft in erfahrenen Händen wissen darf. Zur Anwendung kommen ausschließlich hochwertige Kosmetika des Aachener Herstellers Dr. Babor GmbH & Co. KG, der seit über 50 Jahren eigene Forschung und Entwicklung betreibt und seine Produkte in mehr als 60 Ländern ausschließlich in lizenzierten Babor-Studios anbietet.

Die drei Kölner Babor-Spa-Studios besuchen in der Regel berufstätige Frauen, deren Bedürfnissen auch die Öffnungszeiten entsprechen: täglich von 9 bis 21 Uhr und am Wochenende von 11 bis 20 Uhr. Geboten werden den Kundinnen – rund 60 Prozent sind zwi-

schen 30 und 50 Jahre alt – Gesichtsbearbeitungen, medizinische Kosmetik (beispielsweise Konzepte gegen Akne, Neurodermitis oder Pigmentflecken) und Schönheits-Specials.

Eine Behandlung mit speziellen Produkten und einer Effective-Touch-Massage kostet zum Beispiel 79 Euro und verspricht 90 Minuten „Verwöhnzeit“. Eine Collagen-Behandlung mit Bindegewebsmassage, Liftingmassage und Augenvlies schlägt bei gleicher „Verwöhnzeit“ mit 99 Euro zu Buche. Ein „Ultimate Face Lifting“ kostet 129 Euro. Für die exklusive zweistündige „SeaCreation-Behandlung“ sind 225 Euro zu kalkulieren. Und wer sich buchstäblich von Kopf bis Fuß verwöhnen lassen möchte, kann für 239 Euro „Enjoy the time“ genießen – vier Stunden lang.

Das Konzept aus Wellness und Spitzenkosmetik findet offensichtlich Anklang, bis zu 20 Kundinnen besuchen täglich jedes der drei Beauty-Spa-Studios. Für dieses Jahr rechnen Spitzfaden und Heise mit einem hohen sechsstelligen Gesamtumsatz.

Gestiegene Exporte und ein höherer privater Konsum ließen die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal 2012 unerwartet kräftig wachsen; im Vergleich zum Vorjahresquartal erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,5%. Während halb Europa kriselte, war in Deutschland von einer drohenden Rezession nichts zu spüren.

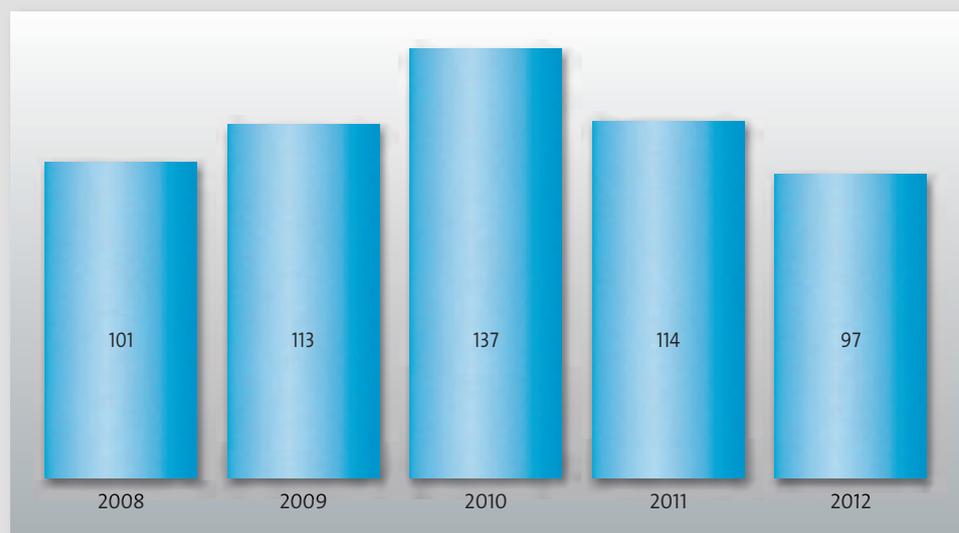
Im zweiten Quartal allerdings – als Folge nachgebender Unternehmensinvestitionen – ließ die konjunkturelle Dynamik nach. Die aus der europäischen Staatsschuldenkrise resultierende Unsicherheit und sich eintrübende Exportaussichten – vor allem auf den Märkten Chinas und der USA – drückten auf die Stimmung und die Investitionsbereitschaft. Mit einem BIP-Zuwachs von 0,3% erwies sich die deutsche Wirtschaft aber erneut robuster als die Eurozone insgesamt.

Im weiteren Jahresverlauf wurde aber auch die deutsche Volkswirtschaft von der Euro-Krise und der globalen Konjunkturschwäche beeinträchtigt.

Für das dritte Quartal meldete das Statistische Bundesamt nur noch eine um 0,2% gestiegene Wirtschaftsleistung.

Die Stimmung im Mittelstand verschlechterte sich zusehends, bis August verzeichnete das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer* den sechsten Rückgang in Folge. Sowohl die Urteile zur aktuellen Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate fielen deutlich schlechter aus. „Krisenangst erfasst zunehmend auch die Binnenwirtschaft“, urteilten die Autoren des Mittelstandsbarometers Anfang September.

Im vierten Quartal machte sich die Konjunkturabkühlung negativ bemerkbar in der Wirtschaftsleistung: Das Bruttoinlandsprodukt sank um 0,6%. Unter dem Strich blieb für 2012 ein Wirtschaftswachstum von 0,7%. Die wichtigsten Impulsgeber waren der Export und der inländische Konsum – sie sorgten für eine positive volkswirtschaftliche Gesamtbilanz.



Bevolligte Bürgschaften und Garantien (in Mio. Euro)

Das reale Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens wuchs um 0,4%. Während sich der Dienstleistungsbereich positiv entwickelte (plus 1,5%), musste das verarbeitende Gewerbe einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 3% verkraften. Rein rechnerisch erwirtschaftete jeder der 8,9 Millionen Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen 65.376 Euro und damit etwa 1.800 Euro mehr als Erwerbstätige im Bundesdurchschnitt.

Insolvenzen in Deutschland

Der günstige Konjunkturverlauf in Deutschland hat sich insgesamt positiv auf das Insolvenzgeschehen ausgewirkt. So verringerte sich 2012 die Zahl der Unternehmensinsolvenzen nach Angaben des Statistischen Bundesamts um 6% auf 28.297. Erneut gesunken ist auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen, im vergangenen Jahr um 5,5% auf 97.608 Fälle. Die aus allen Insolvenzen resultierenden Forderungsverluste sind jedoch sprunghaft gestiegen. Das Statistische Bundesamt beziffert sie mit 51,7 Milliarden Euro nach 31,5 Milliarden Euro im Vorjahr.

Hauptursache: 2012 gab es mehr Insolvenzen von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen als im Jahr zuvor. Dies machte sich auch in den insolvenzbedingten Arbeitsplatzverlusten bemerkbar, die um fast 47% zunahmen und 346.000 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz kosteten.

Jüngere Firmen seltener insolvent

Den stärksten Rückgang bei den Insolvenzzahlen verzeichneten nach Angaben von Creditreform neu gegründete, bis zu zwei Jahre alte Unternehmen. Zwar verringerte sich die Zahl insolventer Firmen in dieser Altersklasse um 6,1%, nach absoluten Zahlen liegen sie jedoch direkt hinter den insolvent gewordenen drei bis vier Jahre alten Unternehmen, deren Zahl sich um 9,5% erhöhte. Rang drei in der Insolvenzstatistik nach Unternehmensalter nehmen – trotz eines Rückgangs um 5,4% im vergangenen Jahr – nach wie vor fünf bis sechs Jahre alte Unternehmen ein. Damit gilt auch weiterhin, dass jüngere Unternehmen (bis sechs Jahre nach Gründung) tendenziell stärker insolvenzgefährdet sind als bereits langjährig am Markt etablierte Firmen. Übrigens haben fast neun von zehn Unternehmen, die Insolvenz anmelden mussten, nicht mehr als zehn Mitarbeiter beschäftigt. Mit wachsender Beschäftigtenzahl nimmt der prozentuale Insolvenzanteil kontinuierlich ab.

Insolvenzen in NRW

In Nordrhein-Westfalen mussten sich im vergangenen Jahr 10.548 Unternehmen (–5,9%) unwiderruflich vom Markt verabschieden. Ihre Insolvenz hatte den Verlust von rund 47.000 Arbeitsplätzen zur Folge. Der aus den Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen resultierende Gesamtschaden

* Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des ifo-Geschäftsklimaindex, für dessen Berechnung monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, darunter 5.600 Mittelständler, zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden. Berichtet werden der Saldo der prozentualen Gut/Schlecht-Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage, der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima.

summierte sich auf 18,7 Milliarden Euro und lag damit mehr als doppelt so hoch wie 2011.

In der regionalen Betrachtung des Insolvenzgeschehens in Nordrhein-Westfalen gibt es beträchtliche Unterschiede. Die höchsten Rückgänge bei den Unternehmensinsolvenzen meldeten die Städte Bielefeld (–19,3%), Bonn (–18,2%), Mülheim an der Ruhr (–16,0%) und Köln (–14,7%) sowie die Landkreise Heinsberg (–22,9%), Herford (–19,7%) und der Oberbergische Kreis (–20,4%).

Deutlich gestiegene Zahlen bei insolventen Unternehmen verzeichnete hingegen die Stadt Oberhausen (+17,8%) sowie die Kreise Olpe (+39,5%), Borken (+23,0%) und Soest (+20,9%).

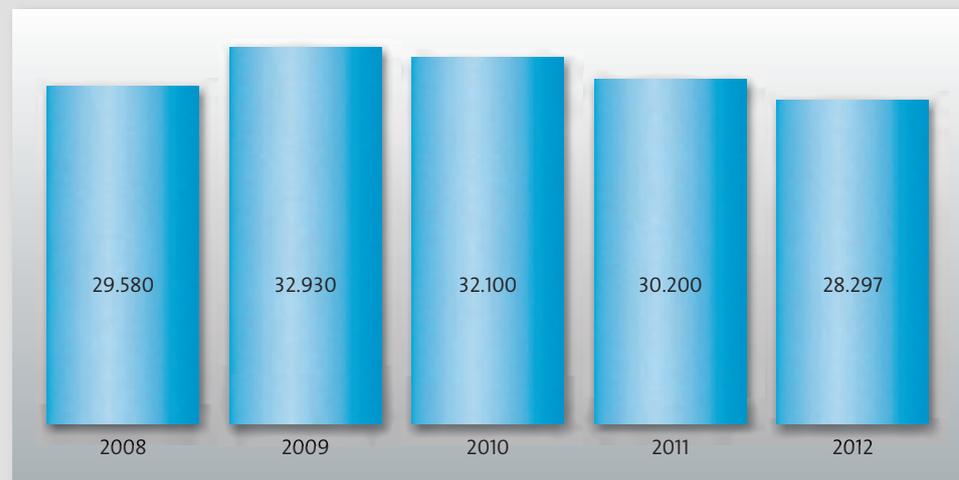
Der Rückgang der Unternehmensinsolvenzen im vergangenen Jahr ist der stabilen Konjunktorentwicklung mit allerdings im zweiten Halbjahr nachlassender Dynamik geschuldet. Denn zwischen dem Bruttoinlandsprodukt und der Insolvenzentwicklung besteht nach Creditreform-Angaben eine hohe Korrelation, wobei „die In-

solvenzentwicklung prinzipiell einen nachlaufenden Indikator für die konjunkturelle Entwicklung darstellt“.

Konjunkturskepsis im Mittelstand

Im Herbst 2012 begann sich die Konjunktur im deutschen Mittelstand abzukühlen. In der Herbstumfrage, die Creditreform unter rund 4.000 mittelständischen Unternehmen, darunter ein Viertel mit Sitz in Nordrhein-Westfalen, durchführte, keimte Skepsis über die weitere Konjunktorentwicklung auf. Nur noch 54% der Unternehmen (Herbst 2011: 61%) bewerteten ihre Geschäftslage als sehr gut oder gut. Zurückhaltung auch bei den Geschäftserwartungen: Nur 48% (Vorjahr: 58%) waren positiv gestimmt. Und 4% der Unternehmen rechneten mit einer Verschlechterung.

Rund 30% der Betriebe meldeten im Herbst 2012 ein Auftragsplus nach knapp 37% im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Unternehmen mit gesunkenen Auftragseingängen von 12 auf 19%. Und nur noch 17% (Vorjahr: 30%) rechneten für die kommenden Monate mit einem steigenden



Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland

Auftragsvolumen. Mit 16% gingen fast ebenso viele Unternehmen von sinkenden Auftragseingängen aus.

Nur noch jeder dritte Mittelständler berichtete im Herbst 2012 von gestiegenen Umsätzen, ein Jahr zuvor waren es noch 41%. Und nur jedes vierte Unternehmen rechnete für die kommenden Monate mit steigenden Umsätzen. Während 23% der befragten Mittelständler gestiegene Erträge verzeichneten, meldeten fast 25% gesunkene Gewinne. Immerhin rechneten 27% (Vorjahr: 39%) mittelfristig mit wieder zunehmenden Erträgen, während 23% (Vorjahr: 14%) von abnehmenden Erträgen ausgingen.

Verbesserte Eigenkapitalquote

Der Wirtschaftsaufschwung der Jahre 2010 und 2011 hat es vielen Unternehmen ermöglicht, Gewinne zu thesaurieren und auf diese Weise Kapitalpolster anzulegen. Dass eine solide Eigenkapitaldecke Konjunktur-einbrüche, wirtschaftliche Durststrecken und Liquiditätsengpässe (etwa als Folge von Zahlungsausfällen) überbrücken hilft – auf diese Erkenntnis haben viele mittelständische Unternehmen mit einer kontinuierlichen Verbesserung ihrer Eigenkapitalquote reagiert.

Sie haben auch erkannt, dass die Eigenkapitalausstattung – neben der Ertragssituation – eine entscheidende Größe für die Bonitätsbewertung eines Unternehmens darstellt. So hat sich die Eigenkapitalquote des Mittelstands auch im vergangenen Jahr weiter verbessert. Inzwischen präsentiert er sich eigenkapitalstark wie noch nie.

28,2% der kleinen und mittleren Unternehmen verfügten 2012 über eine Eigenkapitalquote von mehr als 30% – vor elf Jahren waren es lediglich 16,6%. Knapp 26% der Unternehmen hatten eine Eigenkapitalquote zwischen 10 und 20%, bei etwa 16% betrug sie zwischen 20 und 30%. Mit knapp 30% unverändert geblieben ist der Anteil derjenigen Unternehmen, die mit einer Eigenkapitalquote von weniger als 10% als unterkapitalisiert anzusehen sind.

Kleine Unternehmen allerdings – sie sind die Hauptklientel der Bürgschaftsbank – verfügen nach wie vor über ein nur dünnes Eigenkapitalpolster. Etwa jedes dritte Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitern hat weniger als 10% Eigenkapital. Je größer ein Unternehmen, desto besser das Eigenkapital, konstatiert Creditreform.

Erhebliche Branchenunterschiede

Der Durchschnittswert von 28,2% für Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 30% verstellt indes den Blick auf immer noch erhebliche Unterschiede in den einzelnen Hauptwirtschaftsbereichen. Während im verarbeitenden Gewerbe 35% und im Handel 34% der Unternehmen mehr als 30% Eigenkapital haben, sind es im Dienstleistungssektor – auf ihn entfallen 57% aller Insolvenzfälle – lediglich 26% und im Baugewerbe sogar nur 15%. Auch unter den Wirtschaftszweigen mit weniger als 10% Eigenkapital stechen das Baugewerbe und die Dienstleistungen mit jeweils 31% hervor.

Wirtschaftslage im Handwerk

Handwerk hat goldenen Boden: Diese „Volksweisheit“ bewahrheitete sich auch im vergangenen Jahr. Denn die Branche, die auch 2012 mit Abstand die meisten Bürgerschaftsanträge stellte und auch bei den bewilligten Bürgerschaften an der Spitze lag, präsentierte sich erneut in blendender wirtschaftlicher Verfassung.

61% der Handwerksbetriebe beurteilten im Frühjahr 2012 ihre Geschäftslage als sehr gut oder gut, wie eine Creditreform-Umfrage unter bundesweit 3.100 Handwerksbetrieben, darunter knapp 20 % aus Nordrhein-Westfalen, ergab. Es war der höchste Wert, seit Creditreform die Geschäftslage im Handwerk analysiert.

Mehr als ein Drittel der Unternehmen berichteten von gestiegenen Umsätzen, nur rund 12 % von Umsatzrückgängen. Besonders optimistisch für den weiteren Jahresverlauf zeigten sich das Ausbau- und das Nahrungsmittelgewerbe. Vor allem das Ausbauhandwerk profitierte von Förderprogrammen, die auf Energieeinsparungen in Wohngebäuden und deren altersgerechten Umbau abzielen.

Die energetische Gebäudesanierung ist für das Handwerk ein wichtiges Geschäftsfeld. Bei 27 % aller befragten Betriebe hat ihr Anteil am Geschäftsvolumen zugenommen und im Jahresverlauf 2012 weiter an Bedeutung gewonnen.

Hoher Personalbedarf

18 % der Handwerker erklärten im Frühjahr, sie wollten zusätzliches Personal einstellen. Und unter jenen Betrie-

ben, die in den vergangenen vier Jahren gegründet worden waren, wollte sogar jeder dritte seinen Personalbestand aufstocken. Doch dies erwies sich häufig als Problem. Mehr denn je hatten Handwerksunternehmer im vergangenen Jahr mit einem Mangel an Fachkräften und nicht besetzten Lehrstellen zu kämpfen.

Vor allem die Suche nach passenden Lehrlingen, berichtete die „Deutsche Handwerks Zeitung“, gestaltete sich immer schwieriger, denn die Schülerzahlen nehmen dramatisch ab. So schrumpfte im Handwerk bis Ende September die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge um fast 3 % auf knapp 138.000 – ein historisch niedriges Ergebnis.

Rund eine Million Handwerksbetriebe gibt es in Deutschland. Sie beschäftigen nach Angaben ihres Zentralverbands ZDH rund 5,2 Millionen Mitarbeiter und untergliedern sich in 41 zulassungspflichtige und 52 zulassungsfreie Handwerke sowie 54 handwerksähnliche Gewerbe.

Zwar mussten die 576.000 zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen im vierten Quartal 2012 nach Angaben des Statistischen Bundesamts einen Umsatzrückgang von durchschnittlich 7% hinnehmen, doch die Betriebsinhaber sahen darin für sich und ihr Geschäft keine negative Entwicklung, resümierte die Deutsche Handwerks Zeitung den letztjährigen Geschäftsverlauf: „Die Geschäfte laufen gut, die Auftragsbücher sind voll, von Abschwung noch keine Spur. Die Konjunktur im Handwerk strotzt weiterhin vor Kraft.“

Eigenkapital im Handwerk

Zwar hat sich die Eigenkapitalsituation im Handwerk, vor allem in den Aufschwungjahren nach der Wirtschaftskrise, weiter verbessert, aber sie ist keineswegs als gut zu bezeichnen. „Der grundsätzlich positive Trend“, urteilt Creditreform, „zeigt sich in einer verringerten Zahl eigenkapitalschwacher Betriebe.“ Nur 16 % der Handwerksunternehmen hatten im Frühjahr 2012 eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 %, darunter 38 % der Betriebe im Nahrungsmittelhandwerk. Bei 15 % lag die Eigenkapitalquote über der 20%-Marke, und 30 % der Betriebe verfügten über ein Eigenkapital zwischen 10 und 20 %. Fast 39 % der Handwerksbetriebe aber – vor allem das Bauhauptgewerbe und das Ausbauhandwerk – hatten weniger als 10 % Eigenkapital. Für diese Betriebe könnte eine unerwartete Auftragsflaute oder ein größerer Zahlungsausfall das wirtschaftliche Aus bedeuten. 2012 mussten nach einer Creditreform-Schätzung 4.000 Unternehmen im Handwerk Insolvenz anmelden – 9,3 % weniger als im Vorjahr. Damit

lag der Insolvenzzückgang im Handwerk deutlich über dem des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts.

Hohe Investitionsbereitschaft

Angesichts voller Auftragsbücher war die Investitionsbereitschaft im Handwerk auch im vergangenen Jahr hoch. 54 % der Betriebe planten Ersatz-, Rationalisierungs- oder Erweiterungsinvestitionen. Doch deren Finanzierung mit Fremdkapital erwies sich vielfach als problematisch. Rund 36 % der Handwerksbetriebe sahen sich verschärften Finanzierungsbedingungen ausgesetzt und nannten dafür als Hauptgründe höhere Sicherheitenforderungen der Banken, gestiegene Kreditzinsen oder sogar die Ablehnung des Kreditwunsches.

Die Bürgschaftsbank wird diese Entwicklung genau verfolgen und ihr Bemühen fortsetzen, den Handwer-



Ingeburg Giesen: „Wir teilen das wirtschaftliche Risiko mit dem Unternehmer.“

Wirtschaftszweige	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Handwerk	103	22.922	18.183	19
Einzelhandel	61	16.077	12.531	13
Großhandel	42	13.707	10.685	11
Industrie	36	18.467	14.514	15
Gastgewerbe	22	7.261	5.415	6
Gartenbau	3	1.792	1.434	1
Verkehr	6	4.097	3.165	3
Freie Berufe	48	12.704	9.734	10
Sonstige Gewerbe	92	26.699	21.182	22
	413	123.726	96.843	100

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2012 nach Wirtschaftszweigen

Wenn der Bagger Erdreich saugt

Der Tiefbau kommt ohne schweres Gerät nicht aus: Wenn Erdreich ausgehoben werden muss, sei es für den Bau einer Straße oder die Verlegung von Versorgungsleitungen, sind meist Bagger, Radlader und Lkw im Einsatz. Doch die stählernen Zähne einer Baggerschaufel können unerwünschte Folgen zeitigen, wenn sie sich zu tief ins Erdreich graben – dort, wo bereits Leitungen verlegt sind.



Tiefbau-Unternehmer Hölscher investierte in einen leistungsstarken Saugbagger.

Zwar gibt es in der Regel Pläne, in denen der Verlauf von Gas- und Wasserrohren, Strom- und Kommunikationsleitungen verzeichnet ist, doch auf wenige Zentimeter genau lässt sich mit einem Schaufelbagger nicht arbeiten. Deshalb trägt er in „Leitungsgebieten“ nur die obere Erdschicht in sicherem

Abstand zu den darunter verlaufenden Rohren oder Kabeln ab. Das restliche Erdreich muss zur Freilegung der Leitungen dann mit Spitzhacke und Schaufel ausgehoben werden.

Vor allem in festen, mit Steinen durchsetzten Böden ist dieses „Handschachten“ mühsam und zeitaufwendig; ein Kubikmeter Erde kann von Hand in ein bis zwei Stunden bewegt werden. Die Mitarbeiter der Quadro Tiefbau GmbH in Borchen bei Paderborn schaffen in der gleichen Zeit ein Vielfaches – mit einem Saugbagger, den Firmenchef Heribert Hölscher für rund 340.000 Euro gekauft hat. Abgesichert wurde der Investitionskredit der Volksbank Elsen-Wewer-Borchen von der Bürgschaftsbank. Hölscher: „Das Gespräch dort verlief absolut super und die Bürgschaftszusage hatte ich innerhalb kürzester Zeit.“

Nun hat der Tiefbau-Unternehmer seinen dritten und leistungsstärksten Saugbagger in Betrieb. Der von einer Turbine erzeugte Luftstrom saugt, ohne eine Leitung zu berühren, Erde, Kies, Sand, Schotter, Schutt, Schlacke und sogar bis zu fünf Kilo schwere Steine an und befördert sie in einen Abkippsbehälter auf dem Lkw. Bis zu sieben Kubikmeter Boden und Wasser können in einem Arbeitsgang aufgesaugt werden.

Zu den Kunden der Quadro Tiefbau GmbH gehören Kommunen und Versorgungsunternehmen, Wasserbaubetriebe und Entsorgungsfirmen, Feuerwehren und Gartenbaubetriebe im Umkreis von 50 Kilometern. Auch jeder Privatmann kann den Saugbagger mieten – für zurzeit 175 Euro pro Stunde inklusive Bedienpersonal.

Zeitlebens im Einzelhandel

Wohl kaum jemand kennt den Lebensmittelhandel besser als Erika Jacob. Seit ihrem 15. Lebensjahr ist die heute 52-jährige Einzelhandelskauffrau in der Branche tätig und hat, wie sie sagt, „ihr ganzes Berufsleben im Markt verbracht.“

Jetzt startet sie noch einmal durch, mit einem eigenen Lebensmittelmarkt unter der Marke „Markant“, in den sie knapp eine Million Euro investierte. Den mutigen Schritt der erfahrenen Kauffrau unterstützte die Bürgschaftsbank, indem sie für knapp die Hälfte der Investitionssumme ins Obligo ging.

Bis 2012 hatte Erika Jacob überwiegend für einen Kölner Lebensmittel-filialisten gearbeitet und selbst zwei Lebensmittelmärkte, zuletzt in Kassel, geleitet. Dann erhielt sie ein Angebot der Markant Nordwest Handels GmbH, die rund 400 Märkte überwiegend in Norddeutschland betreibt: Das Unternehmen plante, nach einer umfangreichen Standortanalyse, einen komplett neuen Markt im westfälischen Lippstadt. Dafür wurde eine erfahrene Marktleiterin gesucht.

Erika Jacob entschloss sich, den neuen Markt auf eigene Rechnung einzurichten und ihn als selbstständige Unternehmerin zu führen. Im November 2012 wurde er eröffnet und bietet auf 1.000 Quadratmetern Verkaufsfläche ein Lebensmittel-Vollsortiment. Mit einer Ausnahme: Den Fleisch-, Wurst- und Käsebereich hat sie an eine renommierte Metzgerei in Lippstadt



Erika Jacob führt im westfälischen Lippstadt ihren eigenen Lebensmittelmarkt unter der Marke „Markant“.

untervermietet: „Die Metzgerei hat einen sehr guten Ruf und bringt mir zusätzliche Kunden.“ Gleiches gilt für die in den Vorkassenbereich integrierte Bäckerei, die dort auch ein kleines Café mit Sitzplätzen unterhält.

Inzwischen beschäftigt Erika Jacob in ihrem Markt, der an allen 6 Werktagen von 6 bis 22 Uhr geöffnet hat, 23 Mitarbeiter. Den für dieses Jahr geplanten Umsatz beziffert sie – ohne Bäckerei und Metzgerei – mit 3,3 Millionen Euro. Samstag ist der umsatzstärkste Tag der Woche, dann sind selbst abends, wenn meist junge Leute einkaufen, mitunter drei Kassen geöffnet.

Eine Non-Food-Warengruppe gibt es in einem Lebensmittelmarkt normalerweise nicht, aber im „Markant“-Markt von Erika Jacob gehört sie zu den umsatzstarken: Es sind Pflanzen und Blumen.

kern, ihren Beratern und Finanzierungspartnern ihre Fördermöglichkeiten transparent zu machen. Sie wird auch zukünftig jeden Bürgschaftsantrag unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Chancen prüfen. Die Bürgschaftsbank wird, wo immer dies vertretbar erscheint, mit den Handwerksbetrieben ins Risiko gehen, um wirtschaftlich sinnvolle und Erfolg versprechende Investitionen zu ermöglichen. Fehlende Sicherheiten allein dürfen nicht dazu führen, dass Investitionsvorhaben im Handwerk und in anderen mittelständischen Branchen unterbleiben.

Gründerzahlen auf Rekordtief

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat die Gründungsaktivität in Deutschland negativ beeinflusst. 775.000 Personen und damit 7% weniger als im Vorjahr haben sich 2012 für den Weg in die Selbstständigkeit entschieden. Seit dem Jahr 2000 ist dies die niedrigste Anzahl von Gründern in Deutschland überhaupt. Dies ist das zentrale Ergebnis einer repräsentativen Befragung der KfW Bankengruppe zum Gründergeschehen.

Die geringere Gründungsaktivität spiegelt sich vor allem in weniger Vollerwerbsgründungen wider; ihre Zahl sank von 381.000 auf 315.000 und hatte negative Beschäftigungseffekte zur Folge. Durch Neugründungen wurden im vergangenen Jahr 383.000 vollzeitäquivalente Stellen geschaffen, davon entfielen 212.000 auf die Gründer im Vollerwerb selbst und 171.000 auf Arbeitsplätze für angestellte Mitarbeiter. Im Vergleich zum Jahr 2011

entspricht dies einem Rückgang um 15%. Damit sank die Zahl neuer Arbeitsplätze als Folge von Gründungen auf den niedrigsten Stand seit 2005.

17% weniger Kleinunternehmen

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts wurden im Berichtsjahr 134.000 Unternehmen neu gegründet, „deren Rechtsform und Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lassen“ – 7% weniger als im Jahr 2011. Die Zahl gegründeter Kleinunternehmen verringerte sich sogar um 17% auf 243.000. Nahezu unverändert geblieben ist mit 241.000 die Zahl gegründeter Nebenerwerbsbetriebe.

Stellt man den Existenzgründungen die Anzahl der Unternehmensliquidationen gegenüber, dann ergibt sich nach Angaben des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn für 2012 ein negativer Gründungssaldo von 24.100 – der zweite negative Gründungssaldo seit Mitte der 1970er-Jahre. Auch in Nordrhein-Westfalen war der Gründungssaldo im vergangenen Jahr mit minus 7.566 zum zweitenmal in Folge negativ.

Bürgschaftssumme gesunken

Erstmals seit 2006 ist die Summe der bewilligten Bürgschaften unter die 100-Millionen-Euro-Grenze gesunken, im Berichtsjahr lag sie bei knapp 97 Millionen Euro. Dieser Rückgang um fast 15% gegenüber dem Vorjahr ist primär nachfrageinduziert und dürfte auf mehrere Einflussfaktoren zurückzuführen sein.

In Phasen wirtschaftlicher Stabilität – wie dem Geschäftsjahr 2012 – ist der Bedarf der Hausbanken, Förderprodukte zur Risikoteilung zu nutzen, eher weniger stark ausgeprägt. Zudem ist ihre Bereitschaft zu Finanzierungen „im eigenen Obligo“ angesichts verbesserter Unternehmensbonitäten tendenziell gestiegen. Auch dürften zahlreiche mittelständische Unternehmen ihre verstärkte Eigenkapitalausstattung zur Innenfinanzierung von Investitionen genutzt und auf eine Fremdkapitalfinanzierung mit Sicherheitenstellung verzichtet haben.

Hinzu kommt, dass sich die Investitionen in Maschinen und Anlagen angesichts der globalen Konjunkturschwäche im zweiten Halbjahr 2012 eher rückläufig entwickelten, mit der Folge einer geringeren Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen und auch Ausfallbürgschaften. Und nicht zuletzt verringerte sich die Zahl der Existenzgründungen – ein Schwerpunkt im Fördergeschäft der Bürgschaftsbank – im vergangenen Jahr deutlich. Sowohl bundesweit als auch in Nordrhein-Westfalen war der Gründungssaldo negativ.

Weniger Bürgschaftszusagen

Die Zahl der bewilligten Bürgschaften verringerte sich im Berichtsjahr von 461 auf 413. Bei der Betrachtung der Bewilligungen nach Art des Geschäftsvorhabens ergibt sich ein differenziertes Bild. Ebenso wie im Vorjahr kam mehr als die Hälfte der bewilligten Bürgschaften (54 %) Existenzgründungen zugute. Damit hat sich die Bürgschaftsbank in ihrer Förderpolitik erneut auf junge Unternehmen

konzentriert, die die zeitnahe Schaffung von Arbeitsplätzen erwarten lassen. Von den geförderten Existenzgründungen entfielen 46 (–21 %) auf Neueröffnungen, 30 (–35 %) auf Beteiligungen und 114 (+15 %) auf Betriebsübernahmen.

Dank des Fortbestehens übernommener Unternehmen konnte eine Vielzahl bestehender Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen erhalten werden.

Mehr als verdoppelt hat sich die Zahl der mit einer Bürgschaft geförderten Betriebserweiterungen, sie stieg von 20 auf 35. Mit 41 ist die Zahl der Betriebsverlagerungen nahezu unverändert geblieben, während sich die Zahl der Existenzfestigungen um 25 % auf 92 Fälle verringerte. Für Betriebsmittelfinanzierungen wurden 42 Bürgschaften bewilligt (–32 %).

Partner Bürgschaftsbank

Für Jungunternehmer, die eine Firmengründung mit Fremdkapital finanzieren, ist es beinahe unverzichtbar, einen verlässlichen und risikobereiten Finanzpartner wie die Bürgschaftsbank an ihrer Seite zu wissen. Denn aus Sicht der Banken sind vor allem Gründungsprojekte – mangels Eigenkapital und Sicherheiten – mit besonders hohen Risiken verbunden. Die Bürgschaftsbank hingegen sieht neben dem Risiko immer auch die potenziellen wirtschaftlichen Chancen und die Arbeitsplatzeffekte einer neu gegründeten Firma.



Eckhard Kubitz: „Unsere Onlinewege erleichtern die Beantragung einer Bürgschaft.“

Handwerk starker Nachfrager

Mit einem bewilligten Bürgschaftsvolumen von 21,2 Millionen Euro waren die Sonstigen Gewerbe im vergangenen Jahr der größte Nachfrager von Bürgschaften, gefolgt vom Handwerk (18,2 Millionen Euro), der gewerblichen Industrie (14,5 Millionen Euro), dem Einzelhandel (12,5 Millionen Euro), dem Großhandel (10,7 Millionen Euro) sowie den Freien Berufen (9,7 Millionen Euro). Auf das Gastgewerbe entfiel ein Bürgschaftsvolumen von 5,4 Millionen Euro, auf den Verkehrssektor von 3,2 Millionen Euro und auf den Gartenbau von 1,4 Millionen Euro.

Rekord im NRW-Tourismus

Während die Bürgschaftssumme in allen Wirtschaftszweigen mit Ausnahme des Gartenbaus und des Verkehrs im vergangenen Jahr zurückging, stieg sie im Gastgewerbe um fast 19%. Einen möglichen Grund für diesen Zuwachs nennt „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW)

als Statistisches Landesamt: Mit fast 20 Millionen Gästen verbuchte der Tourismus in NRW 2012 die höchste Gästezahl aller Zeiten. Damit wurde das bisherige Rekordergebnis des Vorjahres nochmals um 2,5 % übertroffen.

Besucher aus dem In- und Ausland buchten im vergangenen Jahr insgesamt 45,4 Millionen Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben an Rhein und Ruhr. Mit einer Zunahme von jeweils über 4% stiegen die Übernachtungszahlen in den Regionen Düsseldorf/Kreis Mettmann, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis, Niederrhein und Münsterland am stärksten. Vom Besucherandrang nicht profitieren konnten die Reisegebiete Siegerland-Wittgenstein und Bergisches Land, hier gingen die Übernachtungszahlen zurück.

7.200 Arbeitsplätze sicher

Die im Jahr 2012 bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung von 800 neuen und zur Sicherung von 6.400

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Existenzgründungen				
durch Neueröffnungen	46	12.008	9.437	10
durch Betriebsübernahmen	114	31.842	25.203	26
durch Beteiligungen	30	9.259	7.059	7
Betriebserweiterungen	35	11.945	9.499	10
Betriebsverlagerungen	41	12.665	9.965	10
Existenzfestigungen	92	31.486	24.228	25
Betriebsmittel	42	8.792	6.974	7
Sonstige Vorhaben	13	5.729	4.478	5
	413	123.726	96.843	100

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2012 nach Art des Geschäftsvorhabens

bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine wiederum erfreuliche Bilanz der Förderfähigkeit der Bürgschaftsbank für den Arbeitsmarkt. Allein im Zuge von Existenzgründungen – hier insbesondere Betriebsübernahmen und -beteiligungen – konnten rund 2.400 Arbeitsplätze erhalten werden; knapp 400 Arbeitsplätze wurden von Existenzgründern neu geschaffen.

Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr ohne Einschränkung gerecht geworden. Der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ steht dabei – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unverändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bank – zumal in einem Jahr mit stabiler Konjunktur – für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen auch im Berichtsjahr zahlreiche wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Bürgschaftsausfälle konstant

Die Zahl der in Anspruch genommenen Bürgschaften ist im Berichtsjahr zahlenmäßig konstant geblieben (98 nach zuvor 97), jedoch wertmäßig um 18 % gestiegen. Die an die Hausbanken überwiesenen Zahlungen summierten sich zu einem Betrag von insgesamt 12,4 Millionen Euro. An der Ausfallsumme hatte das Handwerk mit 25% den größten Anteil, gefolgt von der mittelständischen Industrie (22%), den sonstigen Gewerben (21%), dem Großhandel (8%), dem Gastgewerbe (8%), dem Einzelhandel (7%) und den Freien Berufen (5%). Der Gartenbau war mit 2% und der Verkehr mit 1% an der Ausfallsumme beteiligt.

Die gezahlten Bürgschaftsausfälle sind indes kein Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres, da sie zum Teil mit deutlicher zeitlicher Verzögerung von den Banken zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

Bürgschaftsbestand fast unverändert

Mit 3.609 Bürgschaften lag der Bestand geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (3.688), während sich das Bestandsvolumen wertmäßig von 544 auf 541 Millionen Euro verringerte. Mit dieser Bürgschaftssumme werden für die mittelständische Wirtschaft



Siegfried Pöpperl: „Eine Existenzgründung sehen wir als Chance, nicht als Risiko.“

in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rund 695 Millionen Euro verbürgt.

Jeweils knapp 20 % der Bestandssumme kommen dem Handwerk und der mittelständischen Industrie zugute. Die sonstigen Gewerbe profitieren mit 18 %, die Freien Berufe mit einem Anteil von 11%. Auf den Einzelhandel entfallen 12 %, auf den Groß- und Außenhandel 11% des Bürgschaftsbestands von insgesamt 541 Millionen Euro.

Eigenkapital bleibt wichtig

Nach wie vor kann die Bedeutung einer komfortablen Eigenkapitalausstattung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie hilft Unternehmen über wirtschaftliche Durststrecken hinweg, ermöglicht – da im Rating positiv bewertet – zinsgünstigere Finanzierungen und sie fungiert als „Türöffner“ für den Zugang zu Fremdkapital. Nicht ausreichendes Eigenkapital quittieren Kreditinstitute in der Regel mit einer

schlechteren Bonitätseinstufung und höheren Sicherheitenforderungen, die viele – vor allem kleinere – Unternehmen überfordern.

Rating hat zwei positive Seiten

Zwar ist das Rating eines Unternehmens, wie die Banken immer wieder betonen, nicht *allein* ausschlaggebend für eine Kreditzusage oder -ablehnung, aber es ist eine zentrale Stellgröße für den Kreditzugang. Letztlich hat das Rating zwei gleichermaßen positive Seiten: Einerseits „belohnt“ es Firmen, die über gut aufbereitete Finanzdaten verfügen, andererseits veranlasst es alle übrigen, potenzielle Schwachstellen zum eigenen Vorteil zu beseitigen. Zudem hat ein Unternehmen mit einem guten Rating eine ungleich stärkere Verhandlungsposition im Bankgespräch.

Bürgschaftsbank in der Pflicht

Vor dem Hintergrund höherer Sicherheitenforderungen der Banken

Wirtschaftszweig	Anzahl	T€	Anteil %
Handwerk	25	3.130	25
Einzelhandel	16	892	7
Großhandel	8	1.046	8
Industrie	13	2.690	22
Gastgewerbe	13	998	8
Gartenbau	3	253	2
Verkehr	2	107	1
Freie Berufe	3	626	5
Sonstige Gewerbe	15	2.622	21
	98	12.364	100

Bürgschaftsausfälle 2012 nach Wirtschaftszweigen

als Folge von Risikoneubewertungen hat sich die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr in besonderer Weise in der Pflicht gesehen. Denn mittelständische Unternehmer müssen in die Lage versetzt werden, Erfolg versprechende und betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben zu finanzieren – gerade in Zeiten einer prosperierenden Wirtschaft. An fehlenden Sicherheiten muss keine Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierung scheitern. Hier versteht sich die Bürgschaftsbank als Partner mittelständischer Unternehmer, der das Risiko nicht scheut.

Entsprechend ihrem Auftrag, mittelständische Unternehmer und Freiberufler zu fördern, wird die Bürgschaftsbank auch zukünftig alle ihr angetragenen Vorhaben auf Realisierbarkeit hin prüfen – und zwar nicht nur mit Blick auf das Risiko, sondern auch in Abwägung der potenziellen wirtschaftlichen Chancen. Nur eine Bürgschaft kann temporär Eigenkapitaldefizite ausgleichen oder fehlende Sicherheiten „ersetzen“ und damit den Weg für Erfolg versprechende Vorhaben frei machen.

Rating der Bürgschaftsbanken

Selbstverständlich ratet auch die Bürgschaftsbank NRW. Das bundesweit einheitliche, auf die spezielle Klientel der Bürgschaftsbanken zugeschnittene Ratingverfahren trägt neben personen- und unternehmensbezogenen Kriterien auch branchenspezifischen und damit firmenunabhängigen Faktoren Rechnung. Damit ermöglicht es eine verantwortungsbewusste Abwägung von Risiken und Chancen. Allein das Risiko zu bewerten, entspräche nicht

dem Selbstverständnis der Bürgschaftsbank NRW, die in ihrer Bewilligungspraxis immer auch die wirtschaftlichen Chancen des Unternehmers berücksichtigt.

Kompetenz und Know-how

Nicht zuletzt aus diesem Grund verstehen sich die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank im Gespräch mit ihren Kunden als Beratungsteam. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes profundes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus umfassender Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr gerne in Anspruch genommen hat.

Bürgschaftsbank „zweisprachig“

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers als auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Die Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner,



Gudrun Möhring: „Unternehmer müssen Chancen wahrnehmen und investieren können.“

Rundfahrt durch die Kölner Häfen

Wer im Internet nach einem gebrauchten Auto oder Motorrad, nach einem Boot oder gar einer Yacht sucht, kann angebotsmäßig aus dem Vollen schöpfen. Was Mario Schmitz suchte, wird indes nicht so häufig angeboten: ein Fahrgastschiff. Fündig wurde der 46-Jährige schließlich an der Ostsee, wo die „Ostseebad Warnemünde“ zum Verkauf stand.



Mario Schmitz, Geschäftsführer der PS M. Schmitz GmbH & Co. KG, vor der RheinCargo mit Rundumsicht auf dem Oberdeck www.ms-rheincargo.de

Das erst zwölf Jahre alte Schiff („unter Schiffen ein Jahreswagen“) ist modern, kann maximal 250 Fahrgäste befördern und ist mit 150 Salonplätzen auch für den Charterbetrieb und Events geeignet – „genau das, was ich suchte“. Zwar war der Kaufpreis von 1,4 Millionen Euro „eher ein Schnäppchen“, aber

ohne ausreichende Sicherheiten auch nicht problemlos zu finanzieren. Gesichert war die Gesamtfinanzierung erst mit einer Ausfallbürgschaft, die die Bürgschaftsbank für gut zwei Drittel des Kaufpreises „zügig“ zusagte.

Nachdem Mario Schmitz weitere 100.000 Euro in Umbau und Einrichtung seines 33 Meter langen und 10 Meter breiten Fahrgastschiffes investiert hat, fährt es nun unter dem Namen „RheinCargo“ mit drei weiteren Schiffen in der Flotte der „KölnTourist Personenschiffahrt am Dom GmbH“. Dort ist Mario Schmitz Betriebsleiter und seine Frau Angelika Geschäftsführerin.

Dass es in Köln vier Häfen gibt, ist in der breiten Öffentlichkeit kaum bekannt. Doch als „KölnTourist“ vor zwei Jahren eine kostenlose Rundfahrt durch den Rheinauhafen, den Deutzer, den Mülheimer und den großen Niehler Hafen anbot, um die Nachfrage auszuloten, „gingen dafür in kurzer Zeit rund 3.000 Anmeldungen ein“. Bis heute haben 12.000 Gäste an der großen dreistündigen Hafenrundfahrt für 17,50 Euro (Ermäßigung für Gruppen und Senioren) teilgenommen.

Zukünftig wird die „RheinCargo“ in der Hauptsaison ein- bis zweimal an jedem Werktag vom Konrad-Adenauer-Ufer unterhalb des Musical Domes zur Hafenrundfahrt ablegen. Neben Rundfahrten nach Bonn und Linz bietet Schmitz' Firma auch Tages- und individuell buchbare Charterfahrten, zum Beispiel für Sommerfeste und Weihnachtsfeiern von Firmen, an. Und für ganz besondere Anlässe: „Wir hatten auch schon Trauungen an Bord.“

Das VIEW – mehr als ein Restaurant

Wo einst die Dortmunder Union-Brauerei unter dem „U“ als weithin sichtbarem Firmenzeichen residierte, befinden sich heute ein viel besuchtes Zentrum für Kunst und Kreativität – und zwei außergewöhnliche Gastronomiebetriebe. Das RUBY im Erdgeschoss, eingerichtet ganz in Schwarz „mit rubinroten Akzenten“, ist tagsüber Bistro, abends Cocktailbar und am Wochenende ein Micro-Club.

Ein solch multifunktionales Ein-Raum-Konzept haben Thomas Pieper und Till Hoppe, geschäftsführende Gesellschafter der panUrama GmbH, auch in ihrem zweiten Betrieb verwirklicht – in 60 Meter Höhe, direkt unter dem nachts leuchtenden „U“.

VIEW heißt diese Location, und sie wird ihrem Namen gerecht. Sie bietet, rundum bodentief verglast, einen

spektakulären Blick über Dortmund. Bis 18 Uhr ein Bistro, kommen anschließend bis 23 Uhr Gourmets auf ihre Kosten, bevor sich das VIEW innerhalb weniger Minuten für die Nacht in einen Club verwandelt, der bis zu 600 Gästen Platz bietet.

In die technische Ausstattung des architektonisch extravaganten, 20 Meter hohen Raums – von Stammgästen auch „Kathedrale“ genannt – investierten Pieper und Hoppe 2012 noch einmal eine sechsstelligen Summe, für die die Bürgschaftsbank ins Obligo ging. „Nach etlichen frustrierenden Gesprächen war die Bürgschaftsbank ein Lichtblick für uns, weil sie unserem Projekt viel Vertrauen entgegengebracht hat“, sagt Pieper. Inzwischen zählt die panUrama GmbH mehr als 100 Beschäftigte und will in diesem Jahr drei Millionen Euro Umsatz machen: „Diese Marke würden wir gerne knacken.“



Anspruchsvolle Gastronomie bieten Thomas Pieper und Till Hoppe (r.) im Restaurant VIEW unter dem U.

www.panurama.me



Thomas Schubert: „Wir verstehen uns als Partner des Unternehmers.“

die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen.

Letztlich wird jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen, eine Ablehnung ist stets die schwierigere Entscheidung.

Das Gespräch suchen

Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten deshalb frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditablehnung führt nicht selten zu einer investiven Vollbremsung. Unter den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, gaben nach einer KfW-Studie 40 % ihr Vorhaben ersatzlos auf.

Unterstützung für Gründer

Zwischen den Hausbanken und ihren Firmenkunden existiert eine in vielen Jahren gewachsene Geschäftsbeziehung, die die Unternehmen für die Banken berechenbar macht. Einen solchen betriebswirtschaftlichen Hintergrund haben Existenzgründer und junge Unternehmen nicht. Sie sind für Banken eher eine „unbekannte Größe“ und werden deshalb mit Zurückhaltung betrachtet.

Eigenkapital und Sicherheiten haben bei Finanzierungswünschen dieser Kundengruppe eine ungleich größere Be-

deutung für die Banken – doch genau damit tun sich Existenzgründer schwer. Die Bürgschaftsbank NRW ist entschlossen, auch in Zukunft Erfolg versprechenden Geschäftsideen den Markteintritt zu ermöglichen, indem sie nach Prüfung des Geschäftsvorhabens – die Chance nutzend – mit dem Unternehmer ins Risiko geht.

Bürgschaft mit Vorteilen

Eine Bürgschaft wirkt sich günstig auf die Bonitätsbewertung eines Unternehmens aus. Darüber hinaus eröffnet sie Spielraum für einen auskömmlichen Kontokorrentrahmen, der ebenfalls verbürgt werden kann. Zudem begünstigt eine Ausfallbürgschaft während ihrer Laufzeit die Akkumulation von Eigenkapital aus Gewinnen, weil sie eine unerwartete Kündigung des Kredits für den Unternehmer in der Regel ausschließt. Denn für Banken ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten.

Sie gibt den Hausbanken im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum. Von der 100%-Sicherheit, die eine Ausfallbürgschaft für die Hausbank darstellt, sollte der Kreditnehmer bei den Darlehenskonditionen profitieren können, zumal die Hausbanken den verbürgten Kredit lediglich mit 1,6 % (statt 8 %) Eigenkapital unterlegen müssen.

Förderkredit plus Ausfallbürgschaft

Unternehmen, die mit nur geringem Eigenkapital gegründet werden,

haben eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit, wenn sie ihre Finanzierung mit einer Kombination von zinsgünstigen öffentlichen Mitteln und einer Bürgschaft sicherstellen (siehe auch Seite 29). Dieser Zusammenhang ist empirisch belegt.

Jedoch müssen auch junge Firmen möglichst rasch Eigenkapital bilden, wenn sie dauerhaft im Markt bestehen wollen. Eine Bürgschaft sichert, gerade wenn die Eigenkapitalausstattung noch gering ist, eine langfristig angelegte (Fördermittel-)Finanzierung und damit die finanzielle Grundlage für unternehmerisches Handeln.

Bürgschaft ohne Bank

Im Rahmen des Angebots „Bürgschaft ohne Bank“ können Existenzgründer, Mittelständler und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro – vor dem Kreditgespräch mit ihrer Hausbank – bei der Bürgschaftsbank direkt beantragen und damit die Finanzierung ihres Geschäftsvorhabens von vornherein auf eine sichere Basis stellen. Davon profitieren vor allem Existenzgründer, indem sie nicht mehr Gefahr laufen, dass ihre Kreditanfrage – ohne eingehende Prüfung der Geschäftsidee – schon im Vorfeld wegen des niedrigen Kreditvolumens negativ beschieden wird. Die Möglichkeit des Direktantrags (erst die Bürgschaft, dann der Kreditantrag bei einer Bank oder Sparkasse) ist 2012 von Firmen fast aller Branchen genutzt worden.

Der Bürgschaftsbank NRW ist bislang kein Fall bekannt geworden, in

dem ein Darlehen trotz Bürgschaft abgelehnt worden ist. Zumal sich die Hausbanken darauf verlassen können, dass die Bürgschaftsbank vor ihrer Zusage das Geschäftsvorhaben nach strengen betriebswirtschaftlichen Maßstäben geprüft hat. Die Hausbanken können deshalb ihre eigene Kreditprüfung kostenmindernd verkürzen.



Marco Appoldt: „Eine Bürgschaft kann man direkt bei uns beantragen – dann den Kredit.“

Ausblick auf 2013

Keine eindeutige Richtung ließ die Wirtschaftsentwicklung zu Beginn des Jahres 2013 erkennen. Die Statistiker von IT.NRW meldeten für Januar einen Anstieg der Exporte um 2,6 % und gleichzeitig einen Produktionsrückgang im Bauhauptgewerbe von 22 %. Das verarbeitende Gewerbe berichtete für Februar von einem Auftragsrückgang um 6 %, der Einzelhandel im gleichen Monat von Umsatzeinbußen von 0,8 %.

Das „Mittelstandsbarometer“ der Beratungsgesellschaft Ernst & Young, eine halbjährliche Umfrage unter 3.000 mittelständischen Unternehmen, berichtete Ende Januar: „Jeder zehnte Mittelständler kämpft ums Überleben.“ 45 % der befragten Unternehmen mussten „wegen der Krise in Europa“ Umsatzeinbußen hinnehmen. Gleichzeitig sei der Anteil derjenigen Mittelständler, die sich über eine uneingeschränkt gute Geschäftslage freuen

könnten, von 53 % auf 39 % gesunken. Fazit: „Für viele mittelständische Unternehmen hat sich das Marktumfeld infolge der schwachen Binnenkonjunktur und der Rezession in weiten Teilen Europas verschlechtert.“

Mittelstand optimistisch

Doch der Blick nach vorn, die Erwartung des Mittelstands an den weiteren Konjunkturverlauf, war alles andere als pessimistisch. „Der Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung der Wirtschaftslage in Deutschland erwarten, ist von 11 auf 28 % gestiegen“, hieß es im „Mittelstandsbarometer“. Eine Verschlechterung erwarteten im Januar nur noch 23 % der Unternehmer nach 45 % im August 2012.

„Optimismus bricht sich Bahn“: Im Februar 2013 verzeichnete das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer mit einem Plus von 6,1 Zählern den drittstärksten Anstieg des Geschäftsklimas seit Beginn der Zeitreihe. In allen Branchen verbesserte sich das Klima, am deutlichsten im Verarbeitenden Gewerbe, im Großhandel und im Baugewerbe, das klimatisch „ein neues Allzeithoch“ erreichte.

Die ZEW-Konjunkturerwartungen als ein weiterer Indikator für die Stimmung in der Wirtschaft übertrafen im Februar die Prognosen der befragten Volkswirte und Finanzexperten bei Weitem und kletterten auf den höchsten Stand seit April 2010.

„Enorme Stimmungskluft“

„Die hartnäckige Rezession in der Eurozone und neue Zweifel an der Kraft

der Erholung in Deutschland haben den Mittelstand wenig beeindruckt“, konstatierte der Berichterstatter zum KfW-ifo-Mittelstandsbarometer im März. Das auffälligste Ergebnis der Erhebung sei „die inzwischen enorme Stimmungskluft zwischen Mittelstand und Großunternehmen“. Für große Industriefirmen und Großhändler habe die (abnehmende) grenzüberschreitende Nachfrage – anders als für den primär binnenorientierten Mittelstand – eine vergleichsweise hohe Bedeutung.

Fazit des Berichterstatters: „Nur wenn eine Stabilisierung der Eurozone gelingt und die Reformländer endlich aus der Rezession finden, werden die Firmen in Deutschland den Investitionsmotor anwerfen und es kann sich ein echter Aufschwung entfalten, der diesen Namen auch verdient.“

Zwar würden Konsum und Wohnungsbau auch weiterhin „verlässliche Wachstumsbeiträge liefern“ und Deutschland damit im europäischen Vergleich *relativ* gut aussehen lassen, für einen nachhaltigen Aufschwung aber seien wachsende Exporte (zwei Fünftel gehen in die Eurozone) und in ihrer Folge Investitionen unverzichtbar.

Wachstumsprognose halbiert

Ein solches Szenario sehen die fünf „Wirtschaftsweisen“ – der Sachverständigenrat der Bundesregierung – eher skeptisch. Ende März halbierten sie ihre Wachstumsprognose für das Bruttoinlandsprodukt auf nur noch 0,3 % – zu diesem Zeitpunkt die pessimistischste Annahme überhaupt.

Die Bundesregierung rechnet inzwischen mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,5 %, EU-Kommission und OECD gehen ebenfalls von 0,5 % Wachstum aus und der IWF prognostizierte im April ein Plus von 0,6 % für die deutsche Wirtschaftsleistung.

Für 2014 allerdings fallen die Prognosen für das deutsche Bruttoinlandsprodukt ausgesprochen optimistisch aus. Die Bundesregierung veranschlagt einen BIP-Zuwachs von 1,6 %, Bundesbank und OECD prognostizieren jeweils 1,9 % und die EU-Kommission sogar von 2 %. Damit dürfte Deutschland erneut die Rolle einer Konjunkturlokomotive in der Eurozone übernehmen.

Unveränderte Bürgschaftsnachfrage

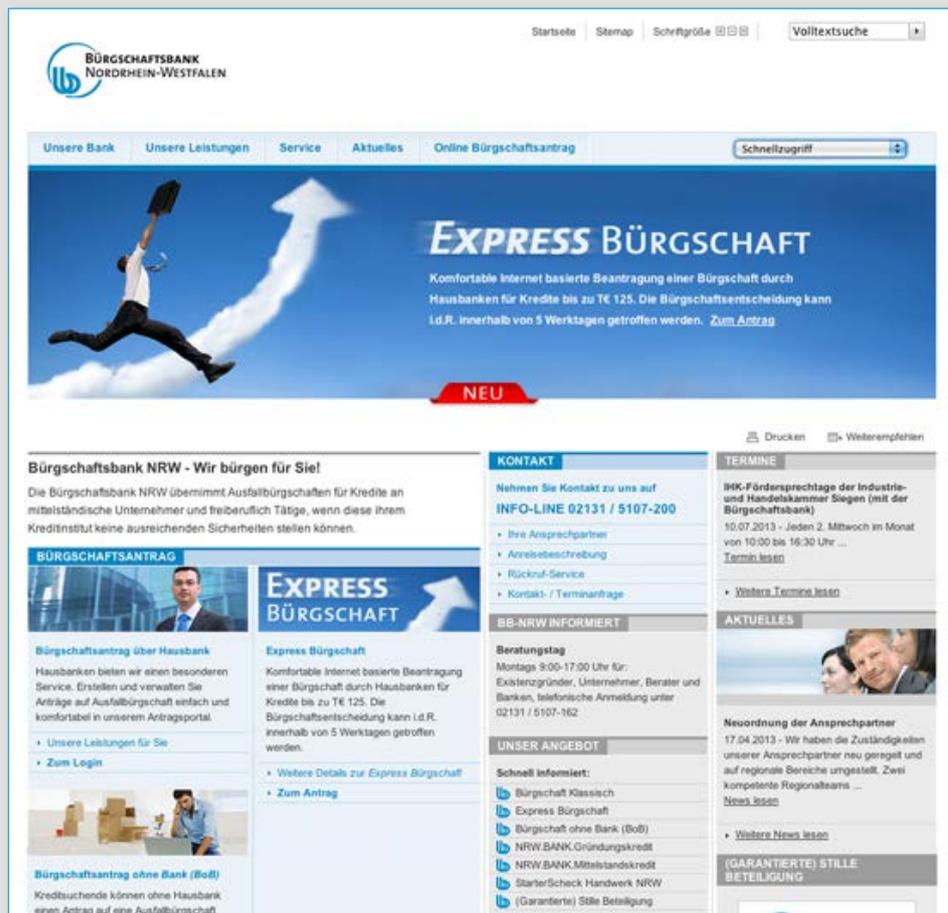
Die Bürgschaftsbank geht für das Gesamtjahr 2013 – ceteris paribus – von einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Nachfrage nach Bürgschaften aus. Da die zu erwartenden insolvenzbedingten Bürgschaftsausfälle aus den Aufschwung-Jahren 2010 und 2011 mit zeitlicher Verzögerung zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden, rechnet die Geschäftsführung für dieses Jahr allenfalls mit einer leichten Entspannung in der Risikosituation der Bank.



Im vergangenen Jahr hat die Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG- 14 mittelständische Unternehmen mit stillen Beteiligungen im Gesamtwert von 3,26 Millionen Euro unterstützt. Damit hat sich das Beteiligungsvolumen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt – ein Indiz für die wachsende Akzeptanz des KBG-Beteiligungsangebots.

Für die stillen Beteiligungen, die die KBG in unterschiedlichen Branchen und Unternehmensphasen eingeht, übernimmt die Bürgschaftsbank NRW in der Regel eine 70%ige Garantie.

Ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter:
www.kbg-nrw.de



Mehr Service im Internet

Komfortabel und nutzerfreundlich ist der Internetauftritt der Bürgschaftsbank NRW. Unter www.bb-nrw.de erfährt der Besucher alles Wissenswerte über die Aufgaben und Fördermöglichkeiten der Bürgschaftsbank. Über eine einfache funktionale Menüführung haben Nutzer schnellen Zugriff auf alle Angebote und Informationen. Die Kontaktseite mit angeschlossener E-Mail-Funktion bietet die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme mit dem gewünschten Ansprechpartner oder aber einer Terminvereinbarung.

Nützliche Servicefunktionen wie ein umfassender Downloadbereich, Bestellservice, Rückrufservice und Routenplaner runden das Internetangebot ab.

Ihren Partnern, den Hausbanken, bietet die Bank einen zusätzlichen Service. Über ein webbasiertes Verwaltungssystem können Bürgschaftsanträge einfach angelegt, bearbeitet und verwaltet werden. Intelligente Formulare unterstützen den Kreditfachbearbeiter bei der Erstellung des Antrags und ermöglichen somit eine schnellere Abwicklung der Anträge.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Verwaltung und Bearbeitung von mehreren Kundenanträgen zur gleichen Zeit
- Passwortgesicherter Zugang für jeden Kreditsachbearbeiter
- Intelligente Menüführung durch das System
- Ständige Plausibilitätsprüfung des Antrags
- Druckfunktion zum dynamischen Erzeugen von PDF-Dateien
- Archivfunktion

Direktantrag interaktiv bearbeiten

Die Bürgschaftsbank NRW bietet auf ihrer Webseite die Möglichkeit an, einen Direktantrag auf Ausfallbürgschaft datenbankgestützt zu bearbeiten. Dabei wird der Antragsteller Schritt für Schritt durch das insgesamt fünfseitige Formular geführt. Das Softwaremodul erkennt eine Vielzahl möglicher Fehleingaben und weist den Bearbeiter auf notwendige Ergänzungen oder erforderliche Korrekturen hin.

Der vollständig ausgefüllte Antrag wird automatisch in eine PDF-Datei umgewandelt, die der Kunde ausdruckt und unterschreibt. Der Antrag mit den erforderlichen Unterlagen kann dann zur Bearbeitung an die Bürgschaftsbank geschickt werden. Bei Fragen und Problemen kann eine Onlinehilfe konsultiert werden.

Bürgschaft online beantragen

Seit dem Jahreswechsel 2009/10 ist für Sparkassen und Genossenschaftsbanken die Beantragung einer Bürg-

schaft für Förderprogramm kredite und/oder (ergänzende) Hausbankmittel auf elektronischem Weg möglich, dank Kooperationsvereinbarungen mit der NRW.BANK und der WGZ BANK AG.

Nutzer der Systeme „FG-Center“ bzw. „GENO-STAR“ können neben dem eigentlichen Kreditantrag über eine neue, lediglich einseitige Anlage „Bürgschaft der Bürgschaftsbank“ in einem Arbeitsgang Kreditmittel und die Bürgschaft für diese Kredite auf elektronischem Weg schlank und zügig beantragen. Mit der Schaffung dieser Schnittstellen und der zukünftig noch engeren Verzahnung der jeweiligen Prozesse wird vielen Hausbanken das Antragsverfahren noch mehr erleichtert werden.

Komfortabel und sicher: Auf einer verschlüsselten Seite können Existenzgründer, Unternehmer und Freiberufler eine Ausfallbürgschaft von bis zu 100.000 Euro auch direkt – ohne Einschaltung der Hausbank – bei der Bürgschaftsbank NRW beantragen.



Im Rahmen ihrer Informationsreise zur Mittelstandsförderung in Deutschland besuchte eine Delegation ägyptischer Banken auch die Bürgschaftsbank. Betreut wurden die Gäste von Daniela Hirtz (2. von rechts unten) und Siegfried Pöpperl (3. von rechts oben).

Das deutsche Bürgschaftsbankensystem ist sehr leistungsfähig und wird auch international geschätzt. Deshalb informieren sich regelmäßig Delegationen ausländischer Banken und Wirtschaftsförderungseinrichtungen über die Arbeitsweise der Bürgschaftsbank, die sie ihren Gästen in Workshops gern erläutert. 2012 wurden Vertreter von Banken und Ministerien aus Ägypten und der Mongolei empfangen.

Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen interessieren sich die Gäste vor allem für die Zusammenarbeit mit den Hausbanken und die Analyse der Bürgschaftsbank bei der Einschätzung von Existenzgründungsvorhaben.



Über das Bürgschaftsbank-System in Deutschland informierte sich Masaru Kaido im Gespräch mit Geschäftsführer Manfred Thivessen. Kaidos Firma berät japanische Baufirmen in Vertragsfragen bei Überseeprojekten.



Die Mittelstandsfinanzierung stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung der Industrie und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (v.l.): Christian Hoischen, Hannelore Scho-in het Veld (beide NRW.BANK), Bürgschaftsbank-Geschäftsführer Manfred Thivessen und IHK-Geschäftsführer Harald Grefe.

Ob auf kommunalen Gründertagen, Mittelstandsmessen, Verbandsveranstaltungen, auf Finanzierungssprechtagen der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern oder im kontinuierlichen Dialog mit ihren Bankpartnern: Mitarbeiter der Bürgschaftsbank informieren und beraten im persönlichen Gespräch, im vergangenen Jahr auf nicht weniger als 150 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen. Zu den wichtigsten Events gehören alljährlich die NRW-Veranstaltung zur „Gründerwoche Deutschland“, auf der die Bürgschaftsbank präsent ist, aber auch große regionale Gründertage.



Tagung der NRW-Finanzreferenten bei der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (v.l.): Manfred Lamers (Bürgschaftsbank), Ministerialrätin Marina Weichardt-Hilgers (NRW-Wirtschaftsministerium), Kurt Buchwald (stv. Hauptgeschäftsführer der SIHK) und Dr. Ralf Mittelstädt (Hauptgeschäftsführer der IHK NRW)

Nachrichten aus dem VDB

Erster Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken

Horst Wodak heißt der erste Gewinner des 2012 erstmals vergebenen Handwerkspreises der Bürgschaftsbanken. Sein Unternehmen, die UPT Optik Wodak GmbH aus Nürnberg, wählte eine Jury unter sieben Finalisten aus. Alle deutschen Bürgschaftsbanken hatten für den Wettbewerb Beispiele der von ihnen geförderten Handwerksunternehmen eingereicht.

Den mit 5.000 Euro dotierten Preis nahm Wodak im Oktober vergangenen Jahres in Stuttgart von ZDH-Präsident Otto Kentzler entgegen – zusammen mit einer Einladung zur Internationalen Handwerksmesse in München. Dort konnte sich Horst Wodak mit seinem Unternehmen, das sich auf ultrahochpräzise Kunststoff-Optiken für technische Anwendungen im Bereich Formenbau und Spritzguss spezialisiert

hat, auf dem Messestand des Bundeswirtschaftsministeriums präsentieren und Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler seine Präzisionsoptiken erklären.

Medienpreis Mittelstand: VDB jetzt Jury-Mitglied

Seit 2012 gehört auch der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) zu den Sponsoren des bundesweiten Journalistenwettbewerbs „Medienpreis Mittelstand“ und ist auch Mitglied in der Jury. Mit dem Preis ausgezeichnet werden Beiträge, die die mittelständische Wirtschaft thematisieren, in den Kategorien Print, TV, Hörfunk und Online-/multimediale Projekte. Der Preis ist in jeder Kategorie mit 2.000 Euro dotiert. Ein Nachwuchsjournalist wird mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Dr. Alexander Schumann im VDB-Vorstand

Dr. Alexander Schumann, Leiter des Bereichs Wirtschaftspolitik, Mittelstand und Innovation beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag, vertritt den DIHK seit Juni 2012 im Vorstand des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken. Neu in den Beirat des VDB berufen wurde der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK). Er wird vertreten durch seine Geschäftsführerin Ulrike Hinrichs.



Handwerkspreis-Gewinner Horst Wodak (links) im Gespräch mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler
Bild: Bildschön

Nachrichten aus der Bürgschaftsbank NRW

Neuer Höchstbetrag für Ausfallbürgschaften

Auf 1,25 Millionen Euro angehoben hat die Bürgschaftsbank NRW den Höchstbetrag ihrer Bürgschaften je Kreditnehmer/-einheit. Damit kann ein Kreditvolumen von bis zu 1,562 Millionen Euro mit einer 80%igen Bürgschaft besichert werden.

Erreicht wurde die Anhebung der seit 2003 unveränderten Bürgschaftsobergrenze im vergangenen Jahr in zahlreichen Verhandlungsrunden des VDB und der Bürgschaftsbanken mit den Rückbürgen in Bund und Ländern.

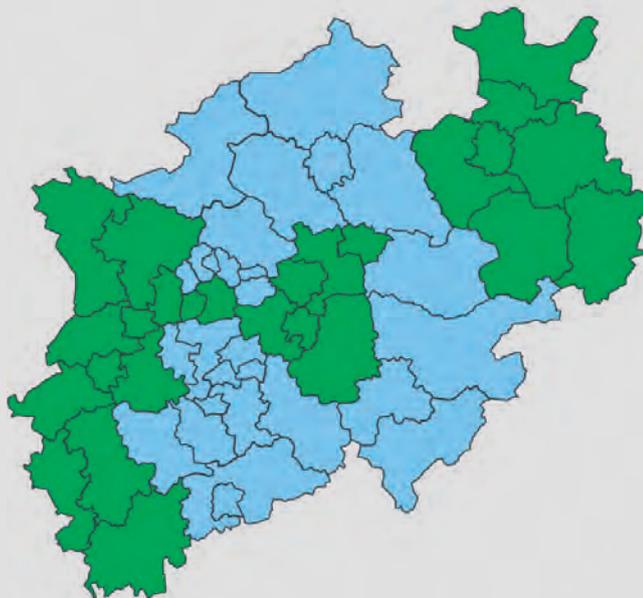
Zuständigkeiten jetzt nach Regionen

Die Bürgschaftsbank hat die Zuständigkeiten ihrer Ansprechpartner in Nordrhein-Westfalen auf regionale Bereiche umgestellt. Ab sofort stehen zwei kompetente Regionalteams in Fragen von Bürgschaften und stillen Beteiligungen zur Verfügung.

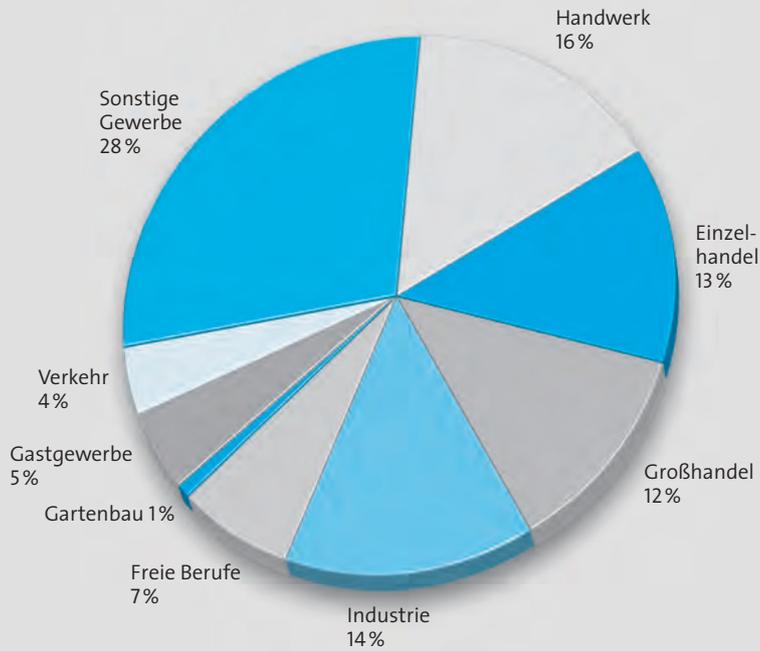
Die Regionen Niederrhein, Mitte und Ostwestfalen (grün) werden von Manfred Lamers und seinem Team betreut. Für die Regionen Nord und Süd (blau) ist das Team von Eckhard Kubitz verantwortlich.

ExpressBürgschaft: schlank und schnell

Seit April 2013 bietet die Bürgschaftsbank den Hausbanken die Möglichkeit, in einem schlanken und schnellen Verfahren 60%-Bürgschaften für ein Kreditvolumen von maximal 125.000 Euro auf elektronischem Weg zu beantragen. Sind einige wenige Voraussetzungen erfüllt, dann wird die Bürgschaftsentscheidung – allein auf den Angaben der Hausbank basierend – in der Regel innerhalb von fünf Arbeitstagen getroffen. Die ExpressBürgschaft, für die das Team von Norbert Steinfels zuständig ist, kann im Internet unter www.bb-nrw.de beantragt werden.



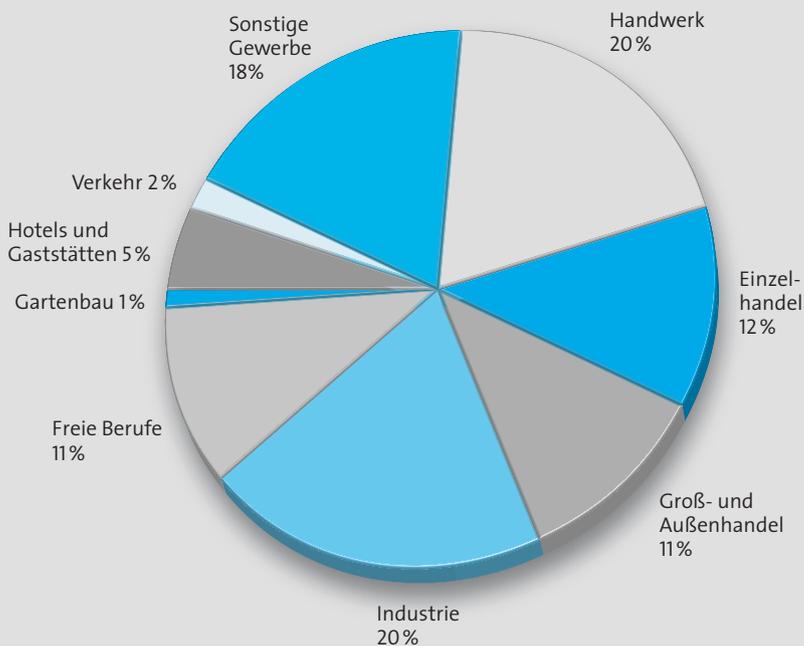
AUF EINEN BLICK



Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen

Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2012 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 704 Anträge ein. Von der insgesamt beantragten Bürgschaftssumme von 157 Millionen Euro entfielen 16 % auf das Handwerk, 14 % auf die mittelständische Industrie, 13 % auf den Einzelhandel, 12 % auf den Großhandel und 28 % auf die sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten – gefolgt vom Handwerk – die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.



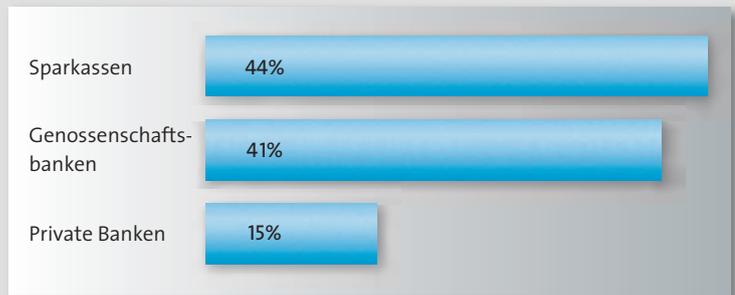
Bestand nach Wirtschaftszweigen

Bürgschaftsbestand

Mit rund 541 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien geringfügig unter dem Vorjahreswert, die Zahl der Fälle verringerte sich auf 3.609 (2011: 3.688). Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand sind mit einem Anteil von 20 % am Gesamtbestand die mittelständische Industrie und das Handwerk.

Finanzpartner

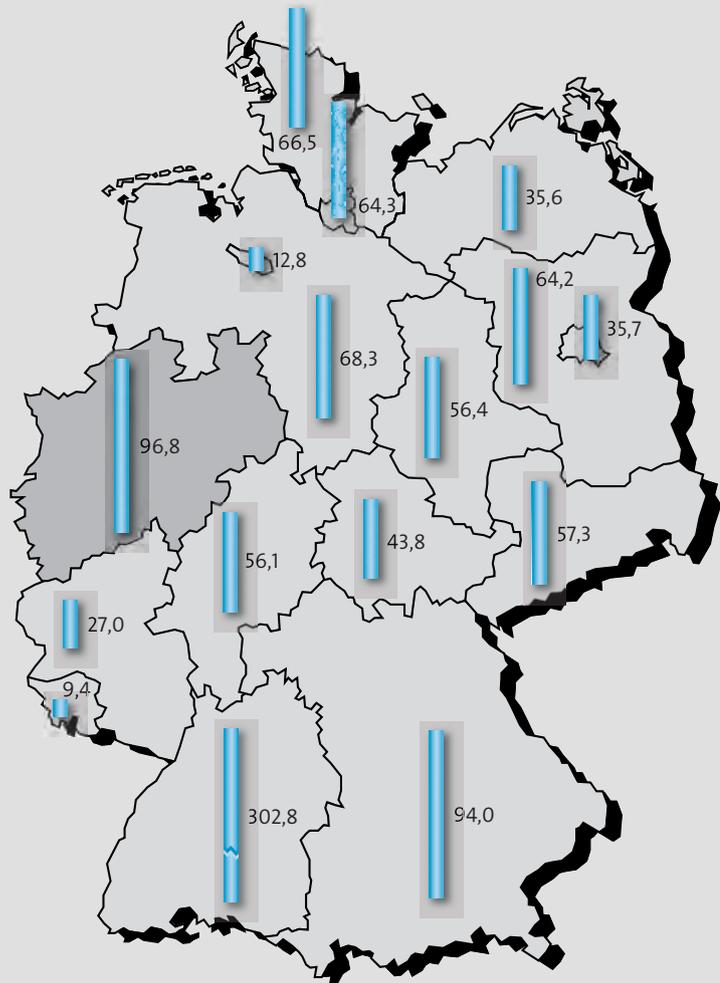
Mit 3.609 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2012 ein Volumen von knapp 541 Millionen Euro. Daran haben die Sparkassen einen Anteil von 44%, während auf die Genossenschaftsbanken 41% und auf das private Bankgewerbe 15% entfallen.



Bürgschaftsbestand 2012 nach Bankengruppen

Ländervergleich

Unter den Bürgschaftsbanken der Länder hat die Bürgschaftsbank NRW – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr das zweithöchste Bürgschaftsvolumen zugesagt. Mit insgesamt 97 Millionen Euro wurde der mittelständischen Wirtschaft eine Kreditaufnahme von insgesamt 124 Millionen Euro ermöglicht. Das von allen deutschen Bürgschaftsbanken verbürgte Kreditvolumen belief sich auf nahezu 1,6 Milliarden Euro und lag damit knapp 5% unter dem Vorjahreswert.



Bürgschaftssummen 2012 nach Bundesländern (in Mio. Euro)

ORGANE DER BÜRGERSCHAFTSBANK

GESELLSCHAFTER

Handwerkskammern

Handwerkskammer Aachen KdÖR,
Aachen

Handwerkskammer Südwestfalen KdÖR,
Arnsberg

Handwerkskammer
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld KdÖR,
Bielefeld

Handwerkskammer Dortmund KdÖR,
Dortmund

Handwerkskammer Düsseldorf KdÖR,
Düsseldorf

Handwerkskammer zu Köln KdÖR,
Köln

Handwerkskammer Münster KdÖR,
Münster

Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen KdÖR,
Münster

Verbände des Gartenbaus

Landesverband Gartenbau
Rheinland e.V.,
Köln

Landesverband Gartenbau
Rheinland-Pfalz e.V.,
Bad Kreuznach

Landesverband Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.,
Dortmund

Verband Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.,
Oberhausen

Industrie- und Handelskammern

Industrie- und Handelskammer
Aachen KdÖR,
Aachen

Industrie- und Handelskammer
Arnsberg, Hellweg-Sauerland KdÖR,
Arnsberg

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld KdÖR,
Bielefeld

IHK Mittleres Ruhrgebiet KdÖR,
Bochum

Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg KdÖR,
Bonn

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold KdÖR,
Detmold

Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund KdÖR,
Dortmund

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf KdÖR,
Düsseldorf

Niederrheinische Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg KdÖR,
Duisburg

Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen KdÖR,
Essen

Südwestfälische Industrie- und
Handelskammer zu Hagen KdÖR,
Hagen

Industrie- und Handelskammer
zu Köln KdÖR,
Köln

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Krefeld-Mönchengladbach-Neuss KdÖR,
Krefeld

Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen KdÖR,
Münster

Industrie- und Handelskammer
Siegen KdÖR,
Siegen

Industrie- und Handelskammer
Wuppertal-Solingen-Remscheid KdÖR,
Wuppertal

Verbände des Handels

Einzelhandels- und Dienstleistungs-
verband Aachen-Düren-Köln e.V.,
Aachen

Einzelhandels- und Dienstleistungs-
verband Bergisches Land e.V.,
Bergisch Gladbach

Handelsverband
Ostwestfalen-Lippe e.V.,
Bielefeld

Einzelhandelsverband Bonn
Rhein-Sieg Euskirchen e.V.,
Bonn

Einzelhandelsverband
Westfalen-Münsterland e.V.,
Dortmund

Rheinischer Einzelhandels-
und Dienstleistungsverband e.V.,
Düsseldorf

Handelsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Landesverband Großhandel-
Außenhandel-Dienstleistungen
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Einzelhandelsverband Ruhr e.V.,
Essen

Einzelhandelsverband
Westfalen-West e.V.,
Gelsenkirchen

Einzelhandelsverband Kleve e.V.,
Goch

Einzelhandels- und Dienstleistungs-
verband Krefeld-Kempen-Viersen e.V.,
Krefeld

Einzelhandels- und Dienstleistungs-
verband Niederrhein e.V.,
Moers

Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.,
Recklinghausen

Verbände des Handwerks

Augenoptikerverband NRW,
Dortmund

Bäckerinnungs-Verband
Westfalen-Lippe,
Bochum

BÄKO-Zentrale Nord eG,
Duisburg

Baugewerbe-Verband Nordrhein,
Düsseldorf

Baugewerbeverband Westfalen,
Dortmund

Bundeskreditgarantiegemeinschaft
des Handwerks GmbH,
Berlin

Dachdecker-Verband Nordrhein,
Düsseldorf

Fachverband Elektro- und
Informationstechnische Handwerke
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Fachverband Land- und
Baumaschinentechnik
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Fachverband Metall
Nordrhein-Westfalen,
Essen

Fachverband des Tischlerhandwerks
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Fleischerverband
Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Friseur- und Kosmetikverband
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Glaserinnungsverband
Nordrhein-Westfalen,
Rheinbach

Innungsverband des
Dachdeckerhandwerks Westfalen,
Dortmund

Innungsverband des Damen- und
Herrenmaßschneiderhandwerks NRW,
Essen

Innungsverband Raum und Ausstattung
Westfalen-Lippe,
Waltrop

Landesinnungsverband des
Konditorenhandwerks NRW,
Mönchengladbach

Landesinnungsverband für
das Photographenhandwerk im
Lande Nordrhein-Westfalen,
Köln

Landesinnungsverband Nordrhein
für das Raumausstatter- und
Sattler-Handwerk,
Bonn

Landesinnungsverband des
Schornstiefegerhandwerks
Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Landesinnungsverband für das
Zahn techniker-Handwerk NRW,
Münster

Landesinnungsverband für das
Zweiradmechaniker-Handwerk NRW,
Düsseldorf

Maler- und Lackiererinnungsverband
Westfalen,
Dortmund

Maler- und Lackierer
Landesinnungsverband Nordrhein,
Köln

Unternehmerverband Handwerk
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH),
Düsseldorf

Verband des Kfz-Gewerbes
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Verband des Rheinischen
Bäckerhandwerks,
Duisburg

Verband für Uhren, Schmuck
und Zeitmesstechnik NRW,
Coesfeld

Zentralverband des Deutschen
Schuhmacher-Handwerks,
Sankt Augustin

Verbände des Hotel- und Gaststättengewerbes

DEHOGA Ostwestfalen e.V.,
Bielefeld

DEHOGA Lippe e.V.,
Detmold

DEHOGA Nordrhein e.V.,
Neuss

DEHOGA Westfalen e.V.,
Hamm

Verbände der Industrie

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Gesamtverband Kunststoff-
verarbeitende Industrie e. V. (GKV),
Bad Homburg

Gesellschaft zur Förderung des
Maschinenbaues
mit beschränkter Haftung,
Frankfurt am Main

Industrieverband Klebstoffe e.V.,
Düsseldorf

Unternehmensverband der
Papier, Pappe und Kunststoffe
verarbeitenden Industrie Nordrhein e.V.,
Wuppertal

Verband Druck + Medien
Nord-West e.V.,
Düsseldorf

Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.,
Münster

Verband Rheinisch-Westfälischer
Brauereien e.V.,
Düsseldorf

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Vereinigung der Papier, Pappe und
Kunststoff verarbeitenden Industrie
Westfalens e.V. (VPV-Westfalen),
Bochum

WSM Wirtschaftsverband Stahl-
und Metallverarbeitung e.V.,
Hagen

ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e.V.,
Frankfurt am Main

Kreditinstitute

Bankenvereinigung
Nordrhein-Westfalen e.V., Düsseldorf
zugleich treuhänderisch für 13 Banken
des privaten Kreditgewerbes

WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank,
Düsseldorf

NRW.BANK
Anstalt des öffentlichen Rechts,
Düsseldorf

Versicherungen

Provinzial Rheinland
Lebensversicherung AG,
Die Versicherung der Sparkassen,
Düsseldorf

SIGNAL IDUNA
Beteiligungsgesellschaft
für Bürgschaftsbanken und
Kreditgarantiegemeinschaften mbH,
Hamburg

AUFSICHTSRAT

Mitglieder

Meinolf Niemand

Arnsberg
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Südwestfalen
– Vorsitzender –

Michael Radau

Münster
Vorsitzender des Einzelhandels-
verbandes Westfalen-Münsterland e.V.
– 1. stellvertretender Vorsitzender –

Hans-Bernd Wolberg

Düsseldorf
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank
– 2. stellvertretender Vorsitzender –

Wolfgang Borgert

Bielefeld
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld

Manfred Breuer

Düsseldorf
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Commerzbank AG

Friedrich G. Conzen

Düsseldorf
Präsident des Handelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer des
Verbandes Druck + Medien
Nord-West e.V.

Heinrich Hiep

Kevelaer
Präsident des Landesverbandes
Gartenbau
Rheinland e.V.

Axel Martens

Detmold
Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold

Lutz Pollmann

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer der
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

Dr. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick

Hagen
Hauptgeschäftsführer der
Südwestfälischen Industrie- und
Handelskammer zu Hagen

Ralf Siebelt

Bocholt
Vizepräsident des DEHOGA
Westfalen e.V.

Ulrich Scheele

Düsseldorf
Generalbevollmächtigter der
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Dr. Ortwin Schumacher

Düsseldorf
Bankdirektor der NRW.BANK

Ansgar van Halteren

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

Stellvertreter

Dr. Peter Achten

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des
Handelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Susanne Brämer

Recklinghausen
Hauptgeschäftsführerin des
Einzelhandelsverbandes Ruhr-Lippe e.V.

Kurt Buchwald

Hagen
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Südwestfälischen Industrie- und
Handelskammer zu Hagen

Dr. Stefan Dietzfelbinger

Duisburg
Hauptgeschäftsführer der Niederrheini-
schen Industrie- und Handelskammer
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg.

Dr. jur. Walter Erasmý

Münster
Hauptgeschäftsführer des Verbandes
der Nordwestdeutschen Textil-
und Bekleidungsindustrie e.V.

Wilhelm Hicking

Dortmund
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Dortmund

Peter Horn

Düsseldorf
Leiter Financial Engineering West
Commerzbank AG

Klaus Hübenthal

Neuss
Hauptgeschäftsführer des
DEHOGA Nordrhein e.V.

Dirk Kalmünzer

Düsseldorf
Geschäftsführer des
Bauindustrieverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Helmut Rüska mp

Dülmen
Präsident des Landesverbandes
Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.

Dirk Schnittger

Dortmund
Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe

Michael Steinacker

Düsseldorf
Direktor der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank

Dr. Frank Wackers

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des Unternehmer-
verbandes Handwerk Nordrhein-
Westfalen e.V. (LFH)

Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf
Direktor der NRW.BANK

Josef Zipfel

Düsseldorf
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Düsseldorf

BÜRGERSCHAFTSAUSSCHUSS

Kurt Buchwald

Hagen
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Südwestfälischen Industrie- und
Handelskammer zu Hagen
– Vorsitzender –

Wolfgang Haase

Hamm
Lebensmittelkaufmann
– Vorsitzender –

Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf
Direktor der NRW.BANK
– Vorsitzender –

Wolfgang Zepmeusel

Düsseldorf
Abteilungsleiter der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank
– Vorsitzender –

Dirk Kalmünzer

Düsseldorf
Geschäftsführer des
Bauindustrieverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.
– stellvertretender Vorsitzender –

Manfred Piana

Aachen
Hauptgeschäftsführer des Einzel-
handels- und Dienstleistungsverbandes
Aachen-Düren-Köln e. V.
– stellvertretender Vorsitzender –

Michael Steinacker

Düsseldorf
Direktor der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank
– stellvertretender Vorsitzender –

Dieter Berens

Gelsenkirchen
Vizepräsident a.D. des Verbandes des
Kraftfahrzeuggewerbes NRW e.V.

André Berude

Arnsberg
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,
Hellweg-Sauerland

Christoph Bischoff

Bochum
Abteilungsleiter
Sparkasse Bochum

Berit Bornmann

Hamburg
Vice President der
Deutschen Bank Privat- und
Geschäftskunden AG

Renata Bröckses

Düsseldorf
Prokuristin der
NRW.BANK

Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer des
Verbandes Druck + Medien
Nord-West e.V.

Georg Eickholt

Düsseldorf
Obermeister der Elektro-Innung

Jörg Emonds

Köln
Prokurist der
Commerzbank AG

Klaus Fernges

Düsseldorf
Landesverband Großhandel-
Außenhandel-Dienstleistungen
Nordrhein-Westfalen e.V.

Klaus Fiß

Essen
Generalbevollmächtigter
NATIONAL-BANK AG

Rainer Gallus

Düsseldorf
Geschäftsführer des
Rheinischen Einzelhandels-
und Dienstleistungsverbandes e.V.

Frank J. Greipl

Köln
Direktor der
Commerzbank AG

Mathias Härchen

Köln
stellvertretender Geschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer zu Köln

Rüdiger Helbrecht

Duisburg
stellvertretender Geschäftsbereichsleiter
Niederrheinische Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg

Thomas Klammer

Düsseldorf
Abteilungsleiter der
Commerzbank AG

Timo Kluge

Essen
Bereichsleiter
NATIONAL-BANK AG

Rudolf König (gen. Kersting)

Siegen
Geschäftsführer der Industrie-
und Handelskammer Siegen

Dieter Mesch

Horn-Bad Meinberg
Präsident des DEHOGA Lippe e.V.

Hans-Peter Meuter

Düsseldorf
Abteilungsleiter
Stadtsparkasse Düsseldorf

Ludger Mürmann

Düsseldorf
Abteilungsleiter der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank

Michael Naujoks

Düsseldorf
Leiter Team Geschäftskunden Deutsche
Bank Privat- und Geschäftskunden AG

Joachim Niestroj

Düsseldorf
Abteilungsleiter a.D. der
Commerzbank AG

Bernd Nürnberger

Köln
Abteilungsleiter
Kreissparkasse Köln

Henning Oberheide

Paderborn
Geschäftsführer des
Handelsverbandes
Ostwestfalen-Lippe e.V.

Michael Oberschelp

Bielefeld
Landesverband Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.

Wieland Pieper

Münster
Geschäftsführer der Industrie- und
Handelskammer Nord Westfalen

Markus Richter

Gelsenkirchen
Geschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Westfalen-West e.V.

Stand 31. 12. 2012

Manfred Rycken

Düsseldorf
Vizepräsident a. D. des Zentralverbandes
des Deutschen Handwerks

Ralf Schmidt

Bochum
Abteilungsleiter
Sparkasse Bochum

Bert Schmitz

Kerken
Gärtnermeister

Claudia Schulte

Düsseldorf
Abteilungsleiterin
Handwerkskammer Düsseldorf

Johannes Schumacher

Aachen
Bäckermeister

Wolfgang Schwalen

Duisburg
Ehrevorsitzender des
Augenoptikerverbandes
Nordrhein-Westfalen

Ralf Siebelt

Bocholt
Vizepräsident des
DEHOGA Westfalen e.V.

Friedhelm Spalting

Höxter-Ottbergen
Gastronom

Josef Trendelkamp sen.

Nordwalde
Vizepräsident des Bundesverbandes
Metall

Ansgar van Halteren

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer des
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

Martin van Treeck

Düsseldorf
stellvertretender Geschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

Klaus Willmers

Arnsberg
Hauptgeschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes
Südwestfalen e.V.

Theo Wilmink

Neuenkirchen
Hotelier

Susanne Wirth

Düsseldorf
Prokuristin der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank

Ulf Wollrath

Dortmund
Geschäftsführer der Industrie-
und Handelskammer zu Dortmund

Achim Zirwes

Kleve
Geschäftsführer des
Einzelhandelsverbandes Kleve e.V.

SACHVERSTÄNDIGENRAT

Jürgen Hegering

Recklinghausen
Tischlermeister, Dipl.-Ingenieur

Charles Heymann

Köln
Hotelier

Karl-Heinz Koster

Düsseldorf
Kaufmann für Tapeten, Farben und Lacke

Elmar Kremer

Gladbeck
Bauunternehmer

Christoph Lau

Oberhausen
stellvertretender Geschäftsführer
des Verbandes Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau
Nordrhein-Westfalen e.V.

Hans Mültin

Ludwigshafen
Landesverband Gartenbau
Rheinland-Pfalz

Helmut Rüska

Dülmen
Präsident des Landesverbandes
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

Gisela Waldbruch

Oberhausen
Steuerberaterin

Prof. Dr. Martin Zimmermann

Eschweiler
Dipl.-Ingenieur/Steuerberater

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Lothar Galonska**Manfred Thivessen**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nachdem die deutsche Wirtschaft in den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 – mit sinkender Tendenz – noch moderat gewachsen ist, erfolgte zum Jahresende ein spürbarer Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion. Die Deutsche Bundesbank erwartet für das Jahr 2012 eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 0,7% (kalenderbereinigt 0,9%). Somit hat sich das Wirtschaftswachstum (2011: 3,0%) im abgelaufenen Jahr deutlich abgeschwächt; ursächlich hierfür waren insbesondere die Unsicherheit durch die Euroschuldenkrise sowie das rezessive Umfeld der Eurozone.

Per saldo zeigte sich die realwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland aber widerstandsfähig. Der Arbeitsmarkt befand sich in einer guten Grundverfassung, das Zusammenspiel aus moderatem Preisanstieg und steigenden Löhnen sorgte für einen Anstieg der realen Einkommen mit entsprechender Kaufkraft.

Auch Nordrhein-Westfalen resümiert ein wirtschaftlich insgesamt zufriedenstellendes Jahr: Das Wachstum des BIP lag im ersten Halbjahr 2012 preisbereinigt mit 0,8% nur knapp unterhalb des Wachstums der gesamtdeutschen Wirtschaftsleistung im gleichen Zeitraum von 1,1%. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2012 7,9% (Vorjahresmonat: 7,6%).

Zum Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

Bürgschaftsgeschäft

Die Bürgschaftsbank blickt auf ein zufriedenstellendes Förderjahr 2012 zurück. Gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern, den Kreditinstituten und den Wirtschaftsorganisationen im Lande Nordrhein-Westfalen, hat die Bürgschaftsbank ihre Aufgabe, kleine und mittlere Unternehmen bei Erfolg versprechenden Finanzierungsvorhaben, aber fehlenden Sicherheiten, mit einer werthaltigen Bürgschaft zu unterstützen, erfüllt.

Parallel hierzu hat die Bürgschaftsbank die Einbindung in das Netzwerk ihrer Geschäftspartner weiter intensiv genutzt, um bei einer Vielzahl von Veranstaltungen auf ihr Förderangebot aufmerksam zu machen bzw. in zahlreichen individuellen Beratungsgesprächen mit Existenzgründern, mittelständischen Unternehmern und den sie begleitenden Hausbanken tragfähige Finanzierungsstrukturen zu erarbeiten.

Es hat sich bestätigt, dass das Förderangebot „Ausfallbürgschaft“ insbesondere in einem schwierigen konjunkturellen Umfeld bzw. nicht hinreichend sicherer Konjunkturaussichten eine tendenziell stärkere Nachfrage erfährt. In Phasen überwiegend wirtschaftlicher Stabilität – wie dem Geschäftsjahr 2012 – ist der Bedarf, Förderprodukte zur Risikoteilung zu nutzen, bei den Hausbanken insgesamt eher weniger ausgeprägt. Dabei war der „Antragszugang“ im Jahresverlauf hoch volatil: Nach einem sehr schwachen ersten

Tertial war die weitere Entwicklung stark schwankend bis zu einer positiven Stabilisierung zum Jahresende hin. Noch im Rahmen der Erwartung der Bank zu Beginn des Jahres hat sich das Gesamtvolumen der genehmigten Bürgschaften – der Größe also, welche die Förderleistung der Bank am deutlichsten widerspiegelt – per saldo auf 96,8 Millionen Euro reduziert. Dies bedeutet einen Rückgang von rund 15% gegenüber dem im Jahre 2011 erzielten Zusageergebnis.

Für die Bank hat dabei unverändert – unabhängig vom konjunkturellen Umfeld – der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ erste Priorität. Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Dem Fördergrundsatz „Im Zweifel für die Chance“ ist die Bank in allen vertretbaren Fällen nachgekommen.

Trotz der korrespondierend zum Förderauftrag unverändert hohen Risikobereitschaft musste im vergangenen Jahr wiederum eine nicht unerhebliche Zahl von wenig aussichtsreichen Anfragen zurückgegeben werden: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Zum 31. Dezember 2012 verbürgte die Bank ein Kreditvolumen von 695 Millionen Euro mit 541 Millionen Euro (12/2011: 544 Millionen Euro), verteilt auf 3.609 Bürgschaften. Damit konnten die Tilgungen, Verzichte und Ausfälle auf die in früheren Jahren verbürgten Kredite durch das Neugeschäft nahezu ausgeglichen werden.

Ertragsentwicklung

Erträge aus Bearbeitungsgebühren

Die Bürgschaftsbank berechnet Bearbeitungsentgelte in der Regel nur für genehmigte Bürgschaften, sonstige Bearbeitungsentgelte haben nur eine untergeordnete Bedeutung. Somit verringern sich die Erträge aus Bearbeitungsentgelten in etwa in der Größenordnung des Rückgangs im Bürgschaftsneugeschäft.

Ertragsrechnung in T€	2012	2011
Erträge aus Bearbeitungsgebühren	1.914	2.189
Erträge aus Bürgschaftsprovisionen	7.501	7.335
Finanzergebnis	837	215
Sonstige betriebliche Erträge	252	424
Verwaltungsaufwand		
Personalaufwendungen	4.342	4.094
Sachaufwendungen	1.637	1.693
Sonstige betriebliche Aufwendungen	143	57
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	4.382	4.319
Zuführungen zu Rückstellungen Kreditgeschäft	9.379	8.928
Auflösungen Rückstellungen Kreditgeschäft und Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle	7.738	7.454
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.300	1.300
Jahresüberschuss	1.441	1.545

Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

Unverändert sind die Bürgschaftsprovisionen die wichtigste Ertragsquelle der Bank. Sie liegen mit 7,5 Millionen Euro T€ 166 über dem Vorjahreswert.

Finanzergebnis

Zum Jahresultimo waren die freien Mittel der Bank im Wesentlichen im Rahmen zweier geschlossener Fondsanlagen durch geeignete Spezialinstitutionen angelegt. Damit verfolgt die Bank unverändert die jederzeitige Sicherstellung einer marktnahen und renditeorientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

Bei unverändert schwachen und im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesunkenen Kapitalmarktzinsen beträgt das Finanzergebnis T€ 837 (Vorjahr: T€ 215). Wie im Vorjahr hat die Bank darauf verzichtet, Erträge aus den Spezialfonds abzurufen. In den Erträgen enthalten sind Kursgewinne in Höhe von T€ 1.137 aus der Rückgabe von Fondsanteilen im Gesamtwert von 8 Millionen Euro, die erforderlich war, um die notwendige Liquidität für die in Höhe von rund 8,8 Millionen Euro fällige Tilgung der von der KfW gewährten ERP-Darlehen darzustellen.

Andererseits beinhalten die berücksichtigten Zinsaufwendungen neben den Zinsen für die ERP-Darlehen von rund T€ 218 (Reduzierung T€ 84 im Vorjahresvergleich) auch einen Zinsaufwand von T€ 148 (Vorjahr: T€ 137) für Pensionsrückstellungen, da gemäß dem BilMoG neben den Personalkosten entstandener Aufwand aus der Rückstellungszuführung in den Zinsaufwendungen zu erfassen ist.

Verwaltungsaufwand

Bei einem in etwa konstanten Bürgerschaftsbestand ist der Verwaltungsauf-

wand gegenüber dem Vorjahr mit gut 6,1 Millionen Euro moderat gestiegen. Während sich die Sach- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen in etwa auf Vorjahresniveau bewegen, sind die Personalaufwendungen um 6 % gestiegen. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die den tariflichen Anpassungen folgenden Gehaltssteigerungen.

Risikoergebnis

Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgerschaftsrisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgerschaftsgeschäft.

Die Konjunkturlage in Deutschland hat sich insgesamt moderat auf die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2012 ausgewirkt, wobei es einen Zuwachs der Fallzahlen gab. Auch sind in Nordrhein-Westfalen sowohl absolut als auch relativ die höchsten Werte zu verzeichnen, wobei bundesweit junge Firmen besonders insolvenzanfällig sind – 40 % der Pleitefälle sind erst weniger als vier Jahre am Markt. Damit sind auch die durch die Bürgerschaftsbank geförderten Unternehmen tendenziell besonders gefährdet: Bei diesen sind unverändert strukturelle Schwächen festzustellen. Neben einer Eigenkapitallücke ist die Ertragskraft oftmals noch nicht zufriedenstellend und gefestigt. Somit hat

die Bürgschaftsbank im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften) für gefährdete und notleidende Bürgschaftsenagements in Höhe von insgesamt gut 9,3 Millionen Euro neue Rückstellungen und Direktabschreibungen gebildet. Per saldo führen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Vorjahresvergleich zu einem moderaten Anstieg um rund 0,5 Millionen Euro.

Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle liegen um rund T€ 280 über dem Vorjahreswert. Sie finanzieren somit gut 4/5 des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen.

Der Anteil des Gesamtvolumens der Engagements am Gesamtbestand, für die zum Jahresultimo konkrete Risikovorsorge getroffen wurde, hat sich mit rund 20,9 % gegenüber dem Vorjahreswert von 20,3 % leicht erhöht.

Bei vorsichtiger Bewertung der herausgelegten Bürgschaften hat die Bank in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

Aus in den Vorjahren übernommenen 98 Bürgschaften (2011: 97 Bürgschaften) waren Ausfälle in Höhe von 12,4 Millionen Euro (2011: 10,6 Mio. Euro) zu zahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit einem beachtlichen Timelag zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

Liquidität

Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 3,54 bzw. 2,69 und übertraf damit deutlich den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Wert von 1,0.

Eigenkapital

Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Überschussbindung weist die Bank nach Feststellung des Jahresabschlusses ein haftendes Eigenkapital von 41,6 Millionen Euro aus, das sich aus den in der nachstehenden Tabelle im Einzelnen dargestellten Positionen errechnet.

Mit einem Solvabilitätsquotienten (Verhältnis haftendes Eigenkapital zu risikogewichteten Aktiva) von 30 % lag die Bank zum Bilanzstichtag über dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestwert von 8 %.

Eigenmittel 2012	T€	T€
Kernkapital		
Eingezahltes Kapital	2.577	
Offene Rücklagen	26.097	
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340 g HGB	4.200	
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 62	32.812
Ergänzungskapital		
Vorsorgereserven gem. § 340 f HGB	5.400	
Langfristige Nachrangdarlehen	3.424	8.824
Haftendes Eigenkapital		41.636

Risikomanagement

Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar.

Unabhängig von den gesetzlichen Anforderungen sieht die Bank deshalb auch die stetige Verbesserung der Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung.

Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken. Die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörigen der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen.

Klumpenrisiken auf Kreditnehmer-/Kreditnehmereinheitenebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürgschaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von einer Million Euro vermieden. Zugleich ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

Die Bank hat zur Risikokontrolle nach Maßgabe der MaRisk umfassende Arbeitsanweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, abzumildern und einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen. Es existiert ein hauseigenes Modell zur

Messung der Risikotragfähigkeit einschließlich der geforderten Stresstests sowie eines inversen Stresstests nebst ausführlicher Dokumentation in Form eines Handbuchs.

Die auf diese Weise angestrebte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In regelmäßig aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen vorausgeschätzt, sodass den geschäftlichen Risiken rechtzeitig begegnet werden kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das Management und Controlling aller Risikoarten eingerichtet.

Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichterstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, sind Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten

Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss.

Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar, wenngleich Rückbürgschaften der öffentlichen Hand das Eigenobligo der Bank für die übernommenen Bürgschaften deutlich reduzieren.

Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informationen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichts erfolgt eine detaillierte Risikobeurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition, des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements. Bestandteil dieser Analyse ist auch ein Rating auf Basis eines von der Bank und den übrigen deutschen Bürgschaftsbanken gemeinsam entwickelten Ratingsystems.

Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch die detaillierte Beobachtung, den ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, den jährlich stattfindenden Ratingprozess und die genaue Überwachung der Darlehensbedienung ermittelten Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die gegebenenfalls erforderliche Bildung von Einzelrückstellungen ist, mit denen die Bank Ausfallrisiken in angemessenem Um-

fang Rechnung trägt. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden u. a. die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab. Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informieren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen, das Geschäftsfeld „Bürgschaft ohne Bank“ usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können. Neben dem prozessorientierten Ablauf für das Kerngeschäftsfeld Bürgschaften sind im Organisationshandbuch der Bank alle Prozesse des Kreditgeschäfts detailliert beschrieben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken zeigen den potenziellen Verlust, der aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsrisiken), der Wechselkurse (Währungsrisiken) sowie der sonstigen Marktpreise (z. B. Aktienkurse) hervorgerufen wird. Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut, auch auf die Vornahme von Handelsgeschäften im Rahmen der Bagatellgrenzen nach § 2 Abs. 11 KWG wird generell verzichtet.

Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der Bürgschaftsbank im Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liqui-

dität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Als zentrale Überwachungsgrößen für ihre Marktpreisrisiken nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Beim VaR wird der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Haltezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen und Diversifizierung und von der Geschäftsführung festgelegte Emittenten- und Kontrahentenlimite.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Bürgerschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf deutlich übersteigenden Bestand an Tages- und Termingeldern.

Darüber hinaus können die Anteile an den zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die jeweilige Investmentgesellschaft liquidiert werden.

Damit ist die Bank auch in Stresssituationen, wie beispielsweise unvorhergesehenen Zahlungsstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet.

Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus.

Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftlichen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

Operationelle Risiken

Neben den banktypischen Risiken spielt die Steuerung operationeller Risiken eine wichtige Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken.

Neben einem Rahmenwerk zur Steuerung der operationellen Risiken wird eine Schadensfalldatenbank aufgebaut, in der alle Schadensfälle vollständig erfasst werden. Damit soll u. a. die Grundlage dafür geschaffen werden, operationelle Risiken zukünftig differenzierter zu quantifizieren, zeitnah über sie zu berichten und sie ursachenorientiert zu steuern. Die eingerichteten internen Bewertungen nehmen eine qualitative Einschätzung potenziell eintretender operationeller Risiken durch Risikoscores vor.

Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall-DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

Den Rechtsrisiken begegnet die Bank durch die vorzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken

aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und organisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen. Bei der Überprüfung für das Jahr 2012 wurden keine nennenswerten Schäden durch operationelle Risiken festgestellt. Änderungsbedarf bei den identifizierten operationellen Risiken und den getroffenen Maßnahmen hat sich nicht ergeben.

Strategische Risiken

Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förder-Rahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist eine Reihe von Förder-Rahmenbedingungen bedeutsam.

Rückbürgschaften von Bund und Land

Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder Klein- und Mittelbetriebe als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiung.

Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 01. 01. 2013 bis zum 31. 12. 2017 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des

Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen mit einem Bürgschaftshöchstbetrag in Höhe von 1.250 T€ (bisher 1.000 T€) ab dem Haushaltsjahr 2013 des Landes Nordrhein-Westfalen. Ansonsten haben sich keine wesentlichen Änderungen für die Bürgschaftsbank ergeben.

EU-Beihilferichtlinien

Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen.

Personal

Kompetente und kundenorientierte Mitarbeiter sind die Basis für die Umsetzung des Förderauftrages der Bank. Entsprechend bleiben Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben.

Die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine fortgesetzte Weiterqualifizierung sind das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch in 2012 bedarfsorientiert und

zielgerichtet fortgesetzt. Wir nutzen auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene fachspezifische Fortbildungen des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) sowie Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 49 Mitarbeiter, davon neun Teilzeitbeschäftigte. Wir gehen davon aus, dass unsere Mitarbeiter mit ihrer qualifizierten und engagierten Arbeit wesentlich dazu beitragen, den Förderauftrag der Bank erfolgreich umzusetzen.

Prognosebericht

Die konjunkturell eingetrübte Entwicklung im letzten Quartal des Jahres 2012 wird sich zunächst auch noch zu Beginn des Jahres 2013 fortsetzen. Die Deutsche Bundesbank verzeichnet gemäß ihrer Konjunkturprognose aus Dezember 2012 aufgrund der Anpassungsrezession in einigen Ländern des Euro-Gebiets sowie der Verlangsamung der globalen Konjunktur reduzierte Unternehmensinvestitionen sowie weniger Personal-Neueinstellungen. Da jedoch nicht mit einer länger andauernden wirtschaftlichen Schwächephase gerechnet wird, prognostiziert die Deutsche Bundesbank für 2013 insgesamt eine Zunahme des preisbereinigten BIP um 0,4 % (kalenderbereinigt 0,5 %) sowie für das Jahr 2014 eine Steigerung des realen BIP um bis zu 1,9 %, sofern sich die Euroschuldenkrise nicht weiter verschärft. Insofern ist diese Projektion angabegemäß durch ein hohes Maß an Unsicherheit charakterisiert.

Für Nordrhein-Westfalen dürfte erfahrungsgemäß ein etwas unterhalb

des Bundesniveaus liegendes Wachstumsszenario zu erwarten sein.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen wirtschaftlichen Entwicklung seit dem vierten Quartal 2012 dürfte die Nachfrage nach Krediten seitens der Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr zunächst wohl abkühlen. In ihrem Kreditmarktausblick aus Dezember 2012 erwartet die KfW im ersten Halbjahr 2013 daher einen Rückgang beim Kreditneugeschäft. Mit im weiteren Jahresverlauf wieder anziehenden Unternehmensinvestitionen dürfte sich auch das Kreditneugeschäft wieder positiv entwickeln.

Dieser Abschwung am Kreditmarkt ist aufgrund der zurückgehenden Investitionen ausschließlich nachfragebedingt. Denn der Kreditzugang für inländische Unternehmen ist grundsätzlich auf hohem Niveau stabil. Allerdings beobachtet die Bürgschaftsbank, dass gerade kleine und mittlere – insbesondere junge – Unternehmen einen eher erschwerten Zugang zur Kreditfinanzierung aufgrund gesteigerter Dokumentationsnotwendigkeiten und Besicherungsanforderungen – bei zugleich noch fehlender „Unternehmenshistorie“ – haben.

Möglicherweise führt die notwendige Umsetzung der Anforderungen aus Basel III zu weiteren Anforderungen der Kreditinstitute hinsichtlich Kredit-sicherheiten und Kreditbepreisung. Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken bieten hier nicht nur eine voll werthaltige Kreditbesicherung, sie wirken für Kreditinstitute auch Eigenkapital entlastend und erweitern somit auch deren Finanzierungsspielraum. Zusätzlich kann die Einbindung von

Ausfallbürgschaften für Unternehmen Finanzierungskosten senken.

Somit sollte das „Bürgschaftsangebot“ auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Kreditfinanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen spielen. Die vorgenannten Aspekte können grundsätzlich zu einer verstärkten Nachfrage nach Bürgschaften führen. Flankiert wird diese Einschätzung von der bereits genannten Anhebung des Bürgschaftshöchstbetrags um 25 % sowie der für das zweite Quartal 2013 geplanten Implementierung der sogenannten „ExpressBürgschaft“, einer standardisierten und weitestgehend elektronisch abgewickelten Produktvariation in einem kleinteiligen Geschäftssegment für Unternehmen mit einem etablierten Geschäftsmodell sowie risikominimierenden Finanzierungsparametern.

Unverändert sieht sich die Bürgschaftsbank allerdings der in den letzten Jahren deutlich gewachsenen „Konkurrenz“ aus Darlehen der Förderbanken mit involvierter Haftungsfreistellung ausgesetzt. Weiter ist zu berücksichtigen, dass in einem Förderschwerpunkt der Bürgschaftsbank – den Existenzgründungen – weiterhin mit weniger Menschen, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, zu rechnen ist.



Lothar Galonska

Zusammenfassend erwartet daher die Bürgschaftsbank – bei aller üblichen Unwägbarkeit hinsichtlich des Eintreffens insbesondere der gesamtwirtschaftlichen Prognosen, die zudem von einem hohen Maß an Unsicherheit gekennzeichnet sind – für das Jahr 2013 eine Geschäfts- und Förderentwicklung auf Vorjahresniveau. Auch für das Folgejahr 2014 lassen die derzeit bewertbaren Rahmenbedingungen eine gleichbleibend stabile Entwicklung erwarten.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen und die Ausfallrisiken haben sich bisher nur moderat erhöht, die Konjunkturaussichten hellen sich wieder auf. Doch gerade junge Unternehmen, die Klientel der Bürgschaftsbank, sind deutlich Insolvenz anfälliger. Wir gehen daher per saldo von einem Wertberichtigungsbedarf auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Das generelle Risiko geringerer Erträge aus der Anlage unserer freien Mittel schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zinsentwicklung und unserer risikoarmen Anlagestrategie eher gering ein.

Wir gehen davon aus, dass die Umsetzung unseres Förderauftrages im Jahre 2013 uneingeschränkt möglich ist.

Neuss, 18. Februar 2013



Manfred Thivessen

BILANZ

GEWINN- UND
VERLUSTRECHNUNG

ANHANG

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktivseite

	€	31.12.2012 €	31.12.2011 T€
Barreserve			
Kassenbestand		4.172,73	4
Forderungen an Kreditinstitute			
täglich fällig	3.528.840,70		3.902
andere Forderungen	0,00		
		3.528.840,70	
Forderungen an Kunden		18.615,41	97
darunter: durch Grundpfandrecht gesichert			
€ 0,00 (31.12.2011: T€ 25)			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		78.985.424,10	85.848
Beteiligungen		0,51	0
darunter: an Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten			
€ 0,00 (31.12.2011: € 0,00)			
Immaterielle Anlagewerte		61.843,00	21
Sachanlagen		5.673.435,71	5.716
Sonstige Vermögensgegenstände		82.476,88	60
Rechnungsabgrenzungsposten		73.710,22	61
Summe der Aktiva		88.428.519,26	95.709

Passivseite

	€	€	31.12.2012 €	31.12.2011 T€
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten				
täglich fällig		187,69		1
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		9.771.811,02	9.771.998,71	18.603
Sonstige Verbindlichkeiten			172.009,24	335
Rechnungsabgrenzungsposten			2.650,00	10
Rückstellungen				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.614.688,00		1.953
andere Rückstellungen				
Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft	38.762.857,08			40.467
Sonstige Rückstellungen	806.600,00	39.569.457,08	42.184.145,08	784
Nachrangige Verbindlichkeiten			3.424.121,73	3.424
Fonds für allgemeine Bankrisiken			4.200.000,00	2.900
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital		2.577.166,73		2.577
Kapitalrücklage		490.891,34		491
Satzungsmäßige Gewinnrücklagen				
Vortrag	24.164.223,52			22.619
Einstellung des Jahresüberschusses	1.441.312,91			1.545
		25.605.536,43		
Bilanzgewinn		0,00		0
			28.673.594,50	
Summe der Passiva			88.428.519,26	95.709
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			468.671.447,24	469.974
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			33.518.955,99	34.048

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2012

Aufwendungen

	€	€	2012 €	2011 T€
Zinsaufwendungen			367.124,32	440
davon: Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen				
€ 148.668,00 (2011: T€ 137)				
Provisionsaufwendungen			3.276,04	3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	3.600.337,16			3.452
Soziale Abgaben und Aufwendungen für				
Altersversorgung und für Unterstützung	741.449,60			642
darunter: für Altersversorgung				
€ 228.543,98 (2011: T€ 143)		4.341.786,76		
andere Verwaltungsaufwendungen	1.376.394,00		5.718.180,76	1.386
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			260.475,91	307
Sonstige betriebliche Aufwendungen			143.408,65	48
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie				
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			496.349,00	927
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.300.000,00	1.300
Jahresüberschuss			1.441.312,91	1.545
Summe der Aufwendungen			9.730.127,59	10.050
Jahresüberschuss			1.441.312,91	1.545
Einstellung des Jahresüberschusses				
in satzungsgemäße Gewinnrücklagen			1.441.312,91	1.545
Bilanzgewinn			0,00	0

A. Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde nach den Vorschriften des Bankbilanzrichtlinien-Gesetzes und der Verordnung über die Rechnungs-

legung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Kontoform gewählt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen und Guthaben sind allgemein zum Nominalwert angesetzt. Für Kreditrisiken bestehen in ausreichendem Umfange Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Form von Rückstellungen.

Die Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die übrigen Vermögens-

gegenstände werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Rückstellungen bilanziert. Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Nicht bilanzwirksame Geschäfte wurden in die Risikoberechnung einbezogen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

In der Bilanz sind Forderungen an Gesellschafter gem. § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 1.008.113,62 enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten unverbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 1.008.113,62 (im Vorjahr: T€ 353).

Die Forderungen an Kunden haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2012	31.12.2011
	€	T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	578,69	4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.734,68	16
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.071,28	47
mehr als fünf Jahre	8.230,76	30
	<u>18.615,41</u>	<u>97</u>

Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Anteile an zwei durch die Bank aufgelegte Wertpapierspezialfonds, die konzeptionell als Mischfonds (mindestens 75% Rentenanteil, höchstens 25% Aktienanteil) ausgelegt und der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) gewidmet sind. Sämtliche Anteile befinden sich im eigenen Besitz und es besteht die Möglichkeit der täglichen Rückgabe an die fondsverwaltenden Investmentgesellschaften. Um das Bonitätsrisiko zu reduzieren, ist durch vereinbarte Anlagerichtlinien für beide Sonderver-

mögen sichergestellt, dass ausschließlich die Anlage in Prime-Rate-Werten erfolgt; darüber hinaus werden die Fonds nach einer Wertsicherungskonzeption verwaltet. Der Kurswert beläuft sich auf insgesamt T€ 98.262, darin enthalten sind Kurswertreserven von T€ 13.876. Für das Geschäftsjahr wurden keine Ausschüttungen vorgenommen.

Von den Sachanlagen werden im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit durch die Bank Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von € 342.398,00 genutzt. Grundstücke und Bauten nutzt die Bank zu 79,9 % selbst.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten 01.01.2012 €	Zugänge €	Abgänge €	Kumulierte Abschreibungen €	Abschreibungen des Geschäfts- jahres €	Restbuch- werte 31.12.2012 €
Beteiligungen	31.000,00	0,00	0,00	30.999,49	0,00	0,51
Immaterielle Anlagewerte	586.568,00	69.612,35	713,36	593.623,99	29.091,35	61.843,00
Sachanlagen	8.431.912,39	249.705,56	222.309,88	2.785.872,36	231.384,56	5.673.435,71
	9.049.480,39	319.317,91	223.023,24	3.410.495,84	260.475,91	5.735.279,22

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12. 2012 €	31.12. 2011 T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	187,69	1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.901.105,49	8.831
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.920.705,53	2.753
mehr als fünf Jahre	1.950.000,00	7.019
	<u>9.771.998,71</u>	<u>18.604</u>

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Übereinstimmung mit Tz 61 von IDW RS HFA 30 nach dem ratierlichen Anwartschaftsbarwertverfahren i. S. v. IAS 19, wobei ein Rechnungszins von 5,05 %, erwartete Einkommens- und Lebenshaltungskostensteigerungen in Höhe von 2 % p.a. sowie die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt werden.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind zwei Darlehen in Höhe von je € 811.931,51 enthalten. Diese sind zinslos. Eines dieser Darlehen ist am 07. 12. 2023, das andere am 18. 12. 2023

fällig. Die Laufzeiten der Darlehen verlängern sich um jeweils zehn Jahre, wenn sie nicht mit einer Frist von zwei Jahren gekündigt werden. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen. Eine Rückzahlung im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bürgschaftsbank erfolgt erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger.

Für die anderen nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die gleichen Bedingungen.

Es sind keine Aufwendungen angefallen.

Von dem vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorar im Geschäftsjahr 2012 in Höhe von € 180.595,84 entfallen

€ 115.000,00 auf Abschlussprüfungsleistungen (Rückstellungszuführung)
€ 65.595,84 auf sonstige Leistungen, davon € 40.000,00 für vorangegangene Geschäftsjahre.

Die als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die anderen Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen gliedern sich wie folgt:

	€	Bürgschaften €	unwiderrufliche Kreditzusagen €
Verbindlichkeiten aus			
Bürgschaften		502.066.704,32	32.608.955,99
Beteiligungsgarantien		5.367.600,00	910.000,00
Haftungsentlastungen		0,00	0,00
		<u>507.434.304,32</u>	<u>33.518.955,99</u>
Rückstellungen	107.339.486,48		
abzüglich:			
von Rückbürgen zu			
übernehmender Anteil	68.576.629,40		
Anteil der haftungs-			
gebundenen ERP-Darlehen	0,00		
	<u>68.576.629,40</u>	38.762.857,08	0,00
		<u>468.671.447,24</u>	<u>33.518.955,99</u>
Diese sind gesichert durch Rückbürgschaften			
der Bundesrepublik Deutschland		217.070.581,59	13.200.333,81
des Landes Nordrhein-Westfalen		142.162.231,92	8.824.399,07
und haftungsgebundene ERP-Darlehen		0,00	0,00
		<u>359.232.813,51</u>	<u>22.024.732,88</u>

D. Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Mitglieder

Meinolf Niemand

– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer
Südwestfalen

Michael Radau

– 1. stellvertretender Vorsitzender –
Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes
Westfalen-Münsterland e.V.

Hans-Bernd Wolberg

– 2. stellvertretender Vorsitzender –
Vorstandsmitglied der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Wolfgang Borgert

stellvertretender Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe
zu Bielefeld

Friedrich G. Conzen

Präsident des Handelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Oliver Curdt

Geschäftsführer des Verbandes Druck + Medien
Nord-West e.V.

Heinrich Hiep

Präsident des Landesverbandes Gartenbau
Rheinland e.V.

Ulrich Scheele

Generalbevollmächtigter der
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Ralf Siebelt

Vizepräsident des
DEHOGA Westfalen e.V.

Stellvertreter

Josef Zipfel

stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Düsseldorf

Susanne Brämer

Hauptgeschäftsführerin des
Einzelhandelsverbandes Ruhr-Lippe e.V.

Michael Steinacker

Direktor der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Wilhelm Hicking

stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Dortmund

Dr. Peter Achten

Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dirk Kalmünzer

Geschäftsführer des Bauindustrieverbandes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Heinz Herker

Präsident des Landesverbandes
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.
bis 28.06.2012

Helmut Rüska

Präsident des Landesverbandes
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.
ab 28.06.2012

Dirk Schnittger

Direktor der SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Klaus Hübenthal

Hauptgeschäftsführer des
DEHOGA Nordrhein e.V.

Aufsichtsrat

Mitglieder

Axel Martens
Hauptgeschäftsführer der
IHK Lippe zu Detmold

Manfred Breuer
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Commerzbank AG

Lutz Pollmann
Hauptgeschäftsführer der
Baugewerblichen Verbände Nordrhein

Dr. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick
Hauptgeschäftsführer der
Südwestfälischen IHK zu Hagen

Dr. Ortwin Schumacher
Bankdirektor der NRW.BANK

Ansgar van Halteren
Hauptgeschäftsführer des
Industrieverbandes Klebstoffe e.V.

Stellvertreter

Kurt Buchwald
stellvertretender Hauptgeschäftsführer
der Südwestfälischen IHK zu Hagen

Peter Horn
Leiter Financial Engineering West der
Commerzbank AG

Dr. Frank Wackers
Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes
Handwerk Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Dr. Gerhard Weyers
Direktor der NRW.BANK

Dr. jur. Walter Erasmý
Hauptgeschäftsführer des Verbandes der
Nordwestdeutschen Textil- und
Bekleidungsindustrie e.V.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen für das Geschäftsjahr 2012 € 19.500,00.

Geschäftsführung

Lothar Galonska, Mülheim an der Ruhr
(seit 1. Oktober 2012)

Johann Röhr, Kaarst-Büttgen
(bis 1. Oktober 2012)

Manfred Thivessen, Willich

An ehemalige Mitglieder der Geschäfts-
führung wurden im Geschäftsjahr 2012
Bezüge von insgesamt € 116.482,94
gezahlt.

Für diesen Personenkreis bestehen
Pensionsrückstellungen in Höhe von
€ 2.614.688,00.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im Jah-
resdurchschnitt 47 Mitarbeiter, davon
neun Teilzeitbeschäftigte.

Neuss, den 18. Februar 2013

Lothar Galonska

Manfred Thivessen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der

Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 27. Februar 2013

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



ppa. Brandt
Wirtschaftsprüfer



von Thermann
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat und der von ihm gebildete Präsidialausschuss haben die ihnen nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank auf Basis der Berichte der Geschäftsführung und gemeinsamer Sitzungen mit der Geschäftsführung laufend überwacht. Insgesamt fanden vier Aufsichtsratssitzungen und zwei Sitzungen des Präsidiums des Aufsichtsrates statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates zahlreiche persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt.

Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die strategische Ausrichtung, Fragen der Unternehmensführung und -planung sowie die Ertrags- und Risikolage. Auch grundsätzliche Themen und strukturelle Fragen waren Gegenstand ausführlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank und wichtigen geschäftspolitischen Fragen beschäftigt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, der Bericht des Abschlussprüfers sowie die vierteljährlichen ausführlichen Risikoberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2012 fand im Beisein und unter Befragung des Abschlussprüfers statt.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung vom 22. April 2013 gebilligt und das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis

genommen. Er schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss 2012 festzustellen.

Mit Ablauf der Gesellschafterversammlung am 28. Juni 2012 ist Herr Herker aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihm gilt unser herzlicher Dank für seine konstruktive Mitarbeit und sein Engagement zur Weiterentwicklung der Bank. Neu in den Aufsichtsrat und somit zum Nachfolger von Herrn Herker wählten die Gesellschafter für die restliche Amtszeit Herrn Rüskaamp.

Mit Erreichen der Altersgrenze schied Herr Johann Röhr zum 1. Oktober 2012 aus der Geschäftsführung der Bank aus. Herr Röhr war 32 Jahre Geschäftsführer und sowohl an der Gründung der heutigen Bürgschaftsbank NRW, die 1989 aus fünf branchenspezifischen Kreditgarantiegemeinschaften hervorging, als auch an deren erfolgreicher Entwicklung maßgeblich beteiligt. Ihm gilt unser besonderer Dank, verbunden mit den besten Wünschen für den neuen Lebensabschnitt. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2012 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Lothar Galonska zum neuen Geschäftsführer der Bank.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen übrigen am Bürgschaftsverfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, 22. April 2013

Ass. jur. Meinolf Niemand
– Vorsitzender –



Meinolf Niemand, Vorsitzender
des Aufsichtsrates

Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2012

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
Handwerk			
Bau- und Ausbauhandwerk	25	6.336	5.048
Metallhandwerk	43	10.793	8.501
Holzhandwerk	2	386	308
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	1	300	240
Nahrungsmittelhandwerk	11	2.192	1.754
Gesundheitshandwerk	10	1.318	1.055
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	2	183	146
Handwerksähnliche Gewerbe	9	1.414	1.131
	103	22.922	18.183
Einzelhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	7	1.780	1.425
Bekleidung	7	2.122	1.698
Möbel/Einrichtung	9	1.456	1.123
Haushaltswaren	1	80	64
Elektrogeräte	4	442	346
Kraftfahrzeuge und -zubehör	9	3.171	2.537
Bürobedarf	4	400	311
Sportartikel/Spielwaren	1	479	383
Uhren, Gold- und Silberwaren	1	322	258
Apotheken/Arzneimittel	5	3.028	2.149
Buchhandel	1	90	72
Blumenhandel	3	1.006	805
Baumärkte	3	679	543
Tankstellen	2	300	240
Alle Übrigen	4	722	577
	61	16.077	12.531
Großhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	4	1.002	802
Bekleidung	3	853	682
Haushaltswaren	1	1.100	880
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	23	6.546	5.076
Elektrobedarf	2	1.500	1.080
Bürobedarf	1	112	90
Freizeit- und Geschenkartikel	2	740	592
Alle Übrigen	6	1.854	1.483
	42	13.707	10.685

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
Gastgewerbe			
Gaststätten	5	716	572
Restaurants	9	3.116	2.473
Hotel-Restaurants	5	2.337	1.733
Cafés/Bistros	2	305	244
Alle Übrigen	1	787	393
	22	7.261	5.415
Gartenbau			
Garten- und Landschaftsbau	3	1.792	1.434
	3	1.792	1.434
Industrie			
Investitionsgüter	30	15.422	12.078
Verbrauchsgüter	6	3.045	2.436
	36	18.467	14.514
Verkehr			
Spedition	3	2.274	1.752
Private Krankentransporte	1	398	318
Binnenschifffahrt	2	1.425	1.095
	6	4.097	3.165
Übrige Gewerbe			
Fitness/Freizeit	12	1.964	1.446
EDV	6	2.400	1.915
Pflegeleistungen	7	1.331	1.065
Umweltdienste	2	806	645
Allgemeine Dienstleistungen	6	931	739
Stahlbau/Anlagenbau	14	4.716	3.773
Labor	1	382	306
Messebau/Konstruktionsbüro	5	1.655	1.324
Agenturen/Vermietungen	6	2.320	1.855
Elektrotechnik	9	2.345	1.876
Autowaschanlagen	1	1.250	1.000
Sportstätten und Schulen/Kindergärten	4	1.533	1.226
Telekommunikation	1	310	217
Alle Übrigen	18	4.756	3.795
	92	26.699	21.182

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
Freie Berufe			
Ärzte	12	3.003	2.318
Krankengymnasten und Masseure	4	1.172	938
Ergotherapeuten	1	170	136
Steuerberater	22	6.974	5.234
Rechtsanwälte	3	266	213
Ingenieure	2	525	420
Unternehmensberater	1	80	64
Architekten	1	350	280
Alle Übrigen	2	164	131
	48	12.704	9.734
Gesamt	413	123.726	96.843

Bürgschafts- und Garantiestand 2012

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
Handwerk			
Bau- und Ausbauhandwerk	170	21.470	16.903
Metallhandwerk	441	71.397	55.765
Holzhandwerk	63	7.922	6.259
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	14	1.166	933
Nahrungsmittelhandwerk	77	13.294	10.266
Gesundheitshandwerk	155	12.585	9.993
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	18	2.957	2.355
Handwerksähnliche Gewerbe	45	6.389	5.016
	983	137.180	107.490
Einzelhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	75	8.196	6.541
Bekleidung	84	13.334	10.020
Möbel/Einrichtung	49	6.162	4.777
Haushaltswaren	11	843	675
Elektrogeräte	26	4.504	3.342
Kraftfahrzeuge und -zubehör	54	10.984	8.580
Bürobedarf	27	1.226	971
Sportartikel/Spielwaren	36	6.242	4.929
Medizinischer Bedarf	4	2.019	853
Uhren, Gold- und Silberwaren	14	1.243	994
Fotohandel	2	69	55
Buchhandel	8	607	486
Baumärkte	7	891	713
Zoohandel	19	2.397	1.876
Musikgeschäfte	6	573	459
Blumenhandel	12	2.695	2.156
Tankstellen	13	2.270	1.684
Waren- und Kaufhäuser	1	58	46
Apotheken/Arzneimittel	36	9.865	7.588
Reformhäuser	7	406	273
Alle Übrigen	44	6.619	5.243
	535	81.203	62.261
Großhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	33	6.856	5.405
Bekleidung	19	5.369	4.296
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	118	27.859	21.577
Möbel/Einrichtung	18	3.785	3.005
Haushaltswaren	4	2.857	2.285

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
Großhandel, Fortsetzung			
Kraftfahrzeuge und -zubehör	4	1.330	1.064
Elektrobedarf	20	4.134	3.125
Medizinischer/chemischer Bedarf	14	3.105	2.432
Freizeit- und Geschenkartikel	8	3.024	2.294
Bürobedarf	8	2.369	1.896
Groß- und Außenhandel	9	1.647	1.318
Alle Übrigen	47	12.543	9.961
	302	74.878	58.658
Gastgewerbe			
Gaststätten	23	3.071	2.421
Restaurants	40	6.496	5.177
Hotel-Restaurants	42	14.116	10.904
Cafés/Bistros	39	4.205	3.326
Imbissstuben	21	2.460	1.953
Alle Übrigen	16	3.940	2.818
	181	34.288	26.599
Gartenbau			
Gartenbau	6	1.895	1.374
Baumschulen	2	242	193
Garten- und Landschaftsbau	23	4.503	3.603
Friedhofsgärtnerei	1	213	170
Gartencenter/Blumenhandel	2	1.310	967
	34	8.163	6.307
Industrie			
Grundstoffe und Produktionsgüter	14	3.004	2.104
Investitionsgüter	300	115.739	90.832
Verbrauchsgüter	62	19.568	15.081
	376	138.311	108.017
Verkehr			
Spedition	33	11.644	9.182
Omnibusunternehmen	2	240	192
Taxi- und Mietwagenunternehmen	5	330	249
Private Krankentransporte	3	665	532
Binnenschifffahrt	3	1.663	1.286
Alle Übrigen	6	2.252	1.543
	52	16.794	12.984

	Anzahl	Kredite u. Beteiligungen T€	Bürgschaften u. Garantien T€
Übrige Gewerbe			
Fitness/Freizeit	48	9.396	7.371
EDV	35	7.368	5.873
Pflegeleistungen	29	9.053	6.687
Umweltdienste	23	7.349	5.683
Reisebüro	5	350	280
Allgemeine Dienstleistungen	69	9.757	7.720
Sportstätten und Schulen/Kindergärten	23	2.891	2.155
Stahlbau/Anlagenbau	101	19.197	15.143
Autowaschanlagen	9	2.914	2.308
Büroservice	2	1.181	944
Filmproduktion	2	134	93
Labor	7	1.312	1.050
Telekommunikation	6	1.566	1.222
Agenturen/Vermietungen	67	15.489	11.696
Messebau/Konstruktionsbüro	19	5.974	4.758
Elektrotechnik	48	7.782	6.094
Druckereien	6	986	744
Alle Übrigen	115	22.391	17.522
	614	125.090	97.343
Freie Berufe			
Ärzte	99	12.781	9.673
Krankengymnasten und Masseur	73	8.178	6.026
Ergotherapeuten	12	1.075	807
Steuerberater	225	43.878	33.870
Rechtsanwälte	33	2.572	2.037
Ingenieure	36	4.466	3.573
Architekten	4	466	373
Unternehmensberater	4	302	241
Tanzschulen	21	1.992	1.573
Fahrschulen	2	312	250
Privatschulen	4	1.656	1.287
Alle Übrigen	19	2.005	1.584
	532	79.683	61.294
Bestand 2012	3.609	695.590	540.953

Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH
Kreditgarantiegemeinschaft
Hellersbergstraße 18
41460 Neuss

Telefon 02131 5107-0
Telefax 02131 5107-222

Internet: www.bb-nrw.de
E-Mail: info@bb-nrw.de

